

GESAMTHOCHSCHULE KASSEL

UNIVERSITÄT

Fachbereich Landwirtschaft

Witzenhausen

Das Bunte Bentheimer Schwein
Entwicklung - Stand - Zukunftsperspektiven

DIPLOMARBEIT

im Fachgebiet Tierzucht

vorgelegt von
Marlies Zwick

Themenstellung und

Betreuung :

Co - Referent :

Prof. Dr. G. Biedermann

Prof. Dr. E. Boehncke

Witzenhausen, im Wintersemester 1990/91



Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V.

V O R W O R T :

Dank freundlicher Genehmigung von Frau Marlies Zwick dürfen wir Ihnen ihre im Wintersemester 1990/1991 vorgelegte Diplomarbeit als Information über das Bunte Bentheimer Schwein zur Verfügung stellen.

Ihr Inhalt hat nichts an Aktualität verloren, nur hat sich der Gefährdungsgrad dieser Robustschweinerasse in den letzten zwei Jahren dramatisch zugespitzt.

Nicht zuletzt wegen der staatlichen, finanziellen Förderung der herdbuchmäßigen Erhaltungszucht in Form von DM 150,- pro Wurf war der Sauenbestand bis zum Jahre 1991 wieder auf über 90 angestiegen.

Seither werden aber jährlich nur noch insgesamt 30 aller Herdbuchsauen und 10 Eber finanziell gefördert, wobei auch nur noch Betriebe als förderungswürdig anerkannt werden, die mindestens 8 Stammsauen halten können und/oder wollen. Andere Herdbuchbetriebe gehen jetzt leer aus, und dies hat zu einer dramatischen Verringerung des Herdbuchbestandes geführt.

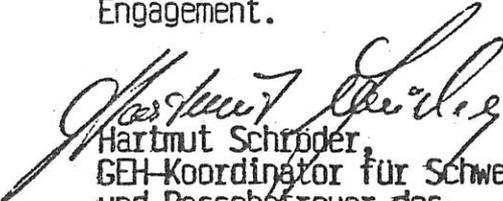
Paradox ist geradezu, daß Herdbuchtiere aus nicht geförderten Betrieben nicht einmal in die Erhaltungszucht miteingebunden werden dürfen, da sich die Erhaltungsremonte nur aus geförderten Tieren rekrutieren darf, unabhängig von dem genetischen Wert der nicht geförderten Tiere.

Mit wissenschaftlicher Rückendeckung wird hingenommen, daß dadurch die effektive Populationsgröße unter die Mindestzahl von 50 Tieren gesunken ist und vermutlich weiter sinken wird.

Ein solches Erhaltungskonzept ist einmalig in der gesamten Bundesrepublik Deutschland und auch im benachbarten Ausland und hat, um es gelinde auszudrücken, in Fachkreisen große Verwunderung hervorgerufen.

Um den anders vorprogrammierten Untergang dieser wichtigen und weltweit einmaligen Genreserve aufzuhalten, wird es privater Initiativen bedürfen, damit den nicht geförderten Betrieben eine Fortsetzung der Erhaltungszucht des Bunten Bentheimer Schweines z.B. durch Übernahme von Patenschaften für einzelne Tiere oder Zuchtgruppen ermöglicht werden kann.

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e.V. (GEH) unterstützt eine solche Privatinitiative und bittet auch um Ihr Engagement.


Hartmut Schröder,
GEH-Koordinator für Schweine
und Rassebetreuer des
Bunten Bentheimer Schweines

Holle, im April 1993

Inhalt

1. Einleitung	4
2. Die natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Verbreitungsgebiet der Schwarzbunten Schweine	5
3. Zuchtgeschichtliche Entwicklung des Schwarzbunten Schweines	7
3.1 Entstehung des Schwarzbunten Schweines	7
3.2 Zuchtentwicklung	11
3.3 Zuchtleistung und Mastleistung	18
4. Aktueller Stand der Zucht der Bunten Bentheimer Schweine	31
4.1 Zuchterhaltungsprämie	32
4.2 Nachweis über die Eigenständigkeit der Rasse	34
4.3 Inzucht	37
4.4 Umfang, Organisation und Leistungen der Population	42
4.4.1 Zuchtleistung	42
4.4.2 Mastleistung	45
4.5 Zuchtziel	53
4.6 Maßnahmen zur Erhaltung der Rasse	55
4.6.1 Besamungsstation	55
4.6.2 Beispiel Fam. Schröder in Holle / Landkreis Oldenburg	57
4.6.3 Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen	59
5. Zukunftsperspektiven	61
5.1 Vermarktungsstrategien	61
5.2 Erweiterung der Population	64
6. Zusammenfassung	68
7. Literaturverzeichnis	72

1. Einleitung

Früher hatte das Schwein mehrere Funktionen, es war Lieferant von Speisefett in Form von Schmalz, es war Rohstofflieferant für die Seifenherstellung, für Leder und Bürsten, Därmen zum Befüllen mit Wurst und Blut, sogar zum Anstrich für Fachwerkbauten.

Heute dient das Schwein nur noch der Erzeugung von Fleisch.

Um ein Tier mit hohem Muskelansatzvermögen und geringem Fettanteil zu bekommen, erbrachte die Tierzucht Höchstleistungen.

Die Entwicklung ging einen Weg; und hierbei konnten traditionelle, lokale Rassen nicht berücksichtigt werden. Die Rassenvielfalt, auf die die Schweinezucht im Grunde aufbaut, wurde stark dezimiert.

Eine eigenständige Rasse, die sich außerhalb der regulären Tierzucht gehalten hat, ist das Bunte Bentheimer Schwein. Mehrmals wurde die Existenz dieser ungewöhnlichen Tiere bedroht, und oft war es Sympathie, die sie vor dem Aussterben bewahrte, auch wenn dieses manchmal mit Schwierigkeiten behaftet war.

In einer Zeit, in der die Schweinezucht an dem Problem der Verbesserung der Fleischqualität arbeitet und diese alte Rasse eventuell zur Bewältigung beitragen könnte, ist das allgemeine Interesse etwas größer. Es wurde erkannt, daß die Bentheimer Schweine streßstabil und anpassungsfähig sind. Das Kriterium der Fleisch - Schmackhaftigkeit hat zunehmende Bedeutung, und dieses sind Eigenschaften, die diese Schweine besitzen.

Die Erhaltung der Rasse erscheint durchaus als notwendig, um die genetische Variabilität zu sichern, um erstrebenswerte Merkmale wie Fleischqualität, Konstitution und Vitalität zu festigen, und nicht zuletzt aus Gründen der Neigung zum Bunten Bentheimer Schwein.

2. Die natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse im Verbreitungsgebiet der Schwarzbunten Schweine

Eine kurze Beschreibung der Kreise Grafschaft Bentheim und Cloppenburg soll dieser Arbeit vorausgehen, denn diese beiden Kreise galten als Hauptzuchtgebiete des Schwarzbunten Schweines.

Der Kreis Grafschaft Bentheim ist der westlichste Kreis Niedersachsens. Im Westen und Norden ist er von den Niederlanden begrenzt, im Osten von dem Landkreis Emsland. Im Süden von Nordrhein - Westfalen. Seine Größe beträgt 915,8 qkm.

Zwischen dem Kreis Grafschaft Bentheim und Cloppenburg liegt das Emsland. Nördlich davon sind die Gebiete Leer und Ammerland, sowie im Westen die Kreise Oldenburg und Vechta. Der Landkreis Osnabrück grenzt südlich an Cloppenburg. Die Fläche des Kreises Cloppenburg ist 1362 qkm *groß*. Der Kreis Cloppenburg liegt etwas nordöstlich in einer Luftlinienentfernung von etwa 40 km vom Kreise Bentheim entfernt.

Klima-, Wasser- und Bodenverhältnisse der beiden Kreise sind ähnlich gestaltet. Ein mildes Seeklima, durchschnittliche Niederschlagsmengen von 700 - 800 mm und diluviale Ablagerungen sowie Moore und Moorböden begünstigen das Grünland und damit die Viehhaltung.

Eine Gruppierung der landwirtschaftlichen Betriebe nach ihrer Betriebsgröße läßt erkennen, daß die klein- und mittelbäuerlichen Betriebe mit 5 - 20 ha in beiden Kreisen bei weitem überwiegen.

Bei einer solchen Betriebsstruktur bewirtschaftet der Bauer mit seiner Familie den Hof größtenteils allein.

Die anfallenden Bodenerzeugnisse werden über den Viehmagen veredelt, nur ein sehr geringer Teil der Kartoffel- und Getreideernte gelangt in den Verkauf.

Aus diesen Erkenntnissen geht hervor, daß für die Bauern in beiden Wirtschaftsgebieten die Viehhaltung die Haupteinnahmequelle des Betriebes ist, wobei die Betriebe des Kreises Cloppenburg überwiegend ihre Einnahmen aus der Schweinemast erwirtschaften und die Grafschaft Bentheim als Ferkelaufzuchtgebiet bekannt ist.

3. Zuchtgeschichtliche Entwicklung des Schwarzbunten Schweines

3.1 Entstehung des Schwarzbunten Schweines

Aus der Literatur über landwirtschaftliche Tierzucht früherer Jahrzehnte läßt sich entnehmen, daß es mit ziemlicher Sicherheit schon am Ende des 19. Jahrhunderts schwarzweiß - gescheckte Schweine gab.

Schon 1840 war man mit den Leistungen der damaligen einheimischen Landschläge nicht mehr zufrieden, so daß Kreuzungen mit frühreifen englischen Schlägen vorgenommen wurden.

Bereits 1861 wurde englisches Blut in das Emsland eingeführt und konnte in einem kurzen Zeitraum zu einer überragenden Bedeutung gelangen.

Die verschiedensten Typen kamen damals vor : große und kleine, schwarze, rote und auch bunte. (Hermeling, 1957, zitiert Mühlberg, 1931)

Nachdem die Erfolge, die man sich in den achtziger Jahren mit Berkshire - Reinzucht versprach, nicht eintrafen, kreuzten viele Züchter diese wieder mit den robusteren Landschweinen oder mit Kreuzungstieren ein. Hinzu kamen noch Poland - Chinas, die aus den Vereinigten Staaten importiert wurden. Zweifellos hat jedoch Berkshire - Blut in ziemlich starkem Maße in der nordwestdeutschen Schweinezucht Verwendung gefunden.

Ludwig Hermeling führte in den 50iger Jahren des 20. Jahrhunderts umfassende Erhebungen bei alten Bauern und Schweinekaufleuten durch. Die Ergebnisse dieser Umfrage ergänzen und erweitern die Ausführungen aus der Literatur bezüglich der Entstehung des Schwarzbunten Schweines :

Um 1900 hatte ein Bauer aus dem Kreis Bentheim veredelte Landschweine mit blau-grauen Flecken aus dem Cloppenburger Raum bezogen. Nach seiner Auffassung waren die Schweine des Kreises Bentheim zu der Zeit zu empfindlich und für den Bentheimer Bezirk vielleicht wegen der extensiven Haltung und Fütterung nicht geeignet. Die gekauften Schweine ließ er von einem aus England importierten reinrassigen Berkshire - Eber belegen.

Später hat ein Schweinehändler aus Wetringen, Kreis Burgsteinfurt, sämtliche Schweine gekauft und in seinem Kreis abgesetzt. Auch hier wurde der Eber zu Kreuzungszwecken mit veredelten Landschweinen verwandt.

In der F_1 - Generation dieser Kreuzungen tauchten bereits bunte Ferkel auf. Es wurden jeweils die bunten Tiere mit Schlappohren zur Zucht weiterbenutzt. Während diese Schlappohren wirtschaftlich ohne jeden Wert sind, haben sie züchterisch eine große Bedeutung. Sie sollen beweisen, daß in dem betreffenden Schwein noch genügend Landschweinblut enthalten ist.

Nach den Erkenntnissen der Vererbungsregeln ist aber die weiße Farbe des veredelten Landschweins dominant über die schwarze der Berkshires.

Das Landschwein kam allerdings nicht nur mit rein weißer Färbung vor, sondern auch in schwarzweißer, schwarzweißgelber etc. Folglich war um die Jahrhundertwende die Reinzucht des veredelten Landschweines bezüglich der Haarfärbung mindestens noch heterozygot. Demnach kann das Auftreten der scheckigen Farbe in der oben erwähnten Bastard - Generation nicht ausgeschlossen gewesen sein.

Die Kreuzung von veredelten Landschweinen mit Cornwalls ergibt in der ersten Bastard - Generation weiße Tiere mit blaugrauen Flecken, die unregelmäßig über den ganzen Körper verteilt sind. Durch solche Flecken waren die oben erwähnten Schweine gekennzeichnet, die der Bauer aus dem Kreis Bentheim seiner Zeit kaufte.

Mit Vorsicht kann gesagt werden, daß sich zumindest in einem Teil der Schwarzbunten Schweinerasse auch sehr wahrscheinlich Cornwallblut befindet. In seinen anatomischen und physiologischen Eigenschaften gleicht das Schwarzbunte Schwein dem Baldinger Tigerschwein, nur mit dem Unterschied, daß das letztere Stehohren hat. Es ist wie dieses sehr fruchtbar, frühreif, leichtfutterig, von ruhigem Temperament, zugleich auch beweglich, marschfähig und gegen Witterungseinflüsse widerstandsfähig, außerdem hat es wie das Tigerschwein auch ein abschüssiges Becken und weiche Fesseln. Eine nahe Verwandtschaft zwischen beiden Rassen besteht nicht, nur insoweit, als in beide Rassen Berkshire - Blut eingekreuzt wurde.

Nach Aussagen von Bauern sind in den ersten zwei Jahrzehnten des 20. Jahrhunderts noch Kreuzungen mit Wildschweinen vorgenommen worden, von denen die gelbliche Tönung herrühren könnte.

Im ganzen ist das Schwarzbunte Schwein bezüglich seiner Haarfarbe noch stark heterozygot.

Tatsache ist, daß das Schwarzbunte Schwein durch Kreuzung mehrerer Rassen entstanden ist. Wann und wo es sich konsolidierte, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Jedoch ist es möglich, daß es im Kreise Bentheim, im südlichen Oldenburg und auch im Wettringer Raum von Landwirten wegen des Luxurierens der Bastarde als Gebrauchsschwein gezüchtet worden ist.

Die Schweinezucht lag vor 1930 durchweg in den Händen der Bäuerinnen, und da ist es verständlich, daß die schöne bunte Farbe nicht selten zu einer Liebhaberei ausartete.

In seiner Anfangsentwicklung eroberte sich das Schwarzbunte Schwein in kurzer Zeit einen bestimmten Käuferkreis. Seinerzeit waren es Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet, pensionierte Angestellte aus Stadtrandgebieten und ehemalige Bauern, die ihren Hof hatten aufgeben müssen oder aus der Landwirtschaft abwanderten, die solche gescheckten Ferkel für die Haus-schlachtung verlangten. Zum anderen verwertet das Schwein die Abfälle der Küche und Hauswirtschaft vorzüglich und kann bereits wesentlich vor der eigentlichen Schlachtreife geschlachtet werden. Wegen dieser Eigenschaften und nicht zuletzt wegen der guten Fruchtbarkeit und der günstigen Absatzverhältnisse konnte das Schwarzbunte Schwein besonders in Ferkelaufzuchtgebieten ohne Risiko gehalten werden.

1933/34 wurde das schwarzweiße Schwein vom damaligen Reichsnährstand mit der Begründung der Unausgeglichenheit als Rasse strikt abgelehnt. Von den Regierungsbehörden wurden damals nur weiße veredelte Landschweine anerkannt, außerdem wurde nicht geduldet, daß nicht gekörte Eber zur Zucht verwendet wurden.

Trotzdem behielten viele Bentheimer Bauern ihre schwarzbunten Tiere, auch wenn sie sie geheim halten mußten und die Eber in der dunkelsten Ecke oder unter Heu und Stroh versteckt hielten.

Für die Erhaltung der Rasse waren diese Maßnahmen natürlich die Rettung. Für die Bauern brachten die Schwarzbunten gute Einnahmen, denn das schwarzbunte Ferkel hatte bei den Arbeitern und Angestellten nichts an Beliebtheit eingebüßt.

Während des Zweiten Weltkrieges und noch ca. acht Jahre später fand es einen besseren Absatz als weiße veredelte Landschweinferkel und konnte überall dort gut verkauft werden, wo die Einzelschweinhaltung üblich war. Vor allem im Ruhrgebiet und vereinzelt auch in den süddeutschen Ländern. Zeitweilig wurde für bunte Ferkel ein höherer Preis bezahlt, weil der Handel diese im Versandgeschäft als Lockmittel zwischen den weißen Ferkeln benötigte.

3.2 Zuchtentwicklung

Von der Jahrhundertwende bis 1955 war das Schwarzbunte Schwein bereits verbreitet, aber nicht als Rasse anerkannt.

In den ersten 10 Jahren konnte mehr von einer Schweinehaltung als von einer Schweinezucht die Rede sein.

Durch eine Verordnung des Regierungspräsidenten von Osnabrück aus dem Jahre 1925, die das Vorhandensein eines Abstammungsnachweises für die Körung von Vartieren verlangte, waren die zu der Zeit im Kreise Bentheim vorhandenen gescheckten Eber automatisch von der Körung ausgeschlossen.

Diese gescheckten Tiere breiteten sich bis 1933/34 trotzdem dermaßen aus, daß zum ersten Mal eine Anerkennung der schwarzbunten Rasse gefordert wurde. Mit der Begründung, daß das Material noch zu unausgeglichen sei und mit Fehlern, wie z.B. Senkrücken, weichen Fesseln, schlechten Fundamenten behaftet sei, wurde eine Anerkennung vorerst abgelehnt.

Darum wurden breite und tiefe Eber des veredelten Landschweines angekauft und den Bentheimer Sauen angepaart.

Der Handel war allerdings weiterhin bestrebt, für schwarzbunte Ferkel höhere Preise zu verlangen. Dadurch ging die Zahl der gekörten weißen veredelten Landschweineber im Kreis Bentheim zurück.

Dieses war allerdings ein untragbarer Zustand, weil eine Ordnung innerhalb der bunten Schweinerasse und auch ein Zuchtziel fehlten. Die Gefahr der Inzucht durch den unübersehbaren Handel war zu groß.

Am 7.7.1949 wurde das Bundestierzuchtgesetz erlassen, das Körungen in allen Gebieten vorschrieb. Die nicht gekörten schwarzbunten Eber wären dadurch zwangsläufig verschwunden. Das rief starke Proteste der Eberhalter im Kreis Bentheim hervor. Von dem landwirtschaftlichen Ortsverein Uelsen, Kreis Bentheim, wurde daraufhin ein Antrag beim Tierzucht- und Köramt in Oldenburg gestellt. Das Grafschafter bunte, platte und breite Land-

schwein sollte mit in die Körung aufgenommen werden. Begründet wurde dieser Antrag mit folgenden Punkten :

1. Das Grafschafter Landschwein ist frühreif, daher sind die Ferkel schneller abzusetzen.
2. Die Kaufleute zahlen für bunte Ferkel mehr als für schmale, langbeinige Tiere.

Der Kreis Bentheim wurde für die Züchtung des schwarzweißen Schweines freigegeben.

Um das vorhandene Material zu verbessern, wurde versucht, mit Hilfe anderer Rassen eine größere Ausgeglichenheit zu erlangen.

Es wurde ein Vorbuch (V.R. = Vorregister, Hilfsherdbuch) eingerichtet, in das typische schwarzbunte Sauen ohne nachgewiesene Abstammung eingetragen wurden. Die Nachzucht dieser Sauen, von Herdbuchhebern des Vereins abstammend, konnte ebenfalls eingetragen und gekennzeichnet werden. Diese VR - Sauen wurden dann mit Ebern der Rasse Angler - Sattelschwein angepaart.

Eine ähnliche Entwicklung der Schwarzbunten Schweinerasse verlief so auch im Kreise Cloppenburg.

In die Oldenburger Schweinezuchtgesellschaft wurden zwei Hilfsherdbuchvereine aufgenommen mit einer Abteilung B für Schwarzbunte Schweine. Um fortan eine Zuchtleistungskontrolle durchführen zu können, wurden alle Sauen mit Abstammungsnachweis und die Nachzucht der Hilfsherdbuchsauen in einem Herdbuch vermerkt.

Aus Gründen der besseren Zuchtauslese konnten Sauen ohne Abstammungsnachweis nach dem 1.12.1951 im Kreis Cloppenburg und nach dem 8.2.1952 im Kreis Bentheim nicht mehr aufgenommen werden. Das Hilfsherdbuch wurde geschlossen.

Das ehemals zur Hilfe herangezogene Angler - Sattelschwein erfüllte nicht die Erwartungen. Die F_1 - Generation aus VR - Sauen und AS - Ebern waren teilweise schlechter und unausgeglichener als das mütterliche Aus-

gangsschwein. Hinzu kam, daß gesattelte Tiere unerwünscht waren und somit diese Eber nicht mehr gekauft wurden.

Wünschenswert ist für einen Zuchtverein der Absatz seiner Tiere über das Zuchtgebiet hinaus.

Im Mai 1952 fand eine Vorprüfung durch die DLG statt. Die offizielle Anerkennung wurde wieder einmal wegen des noch sehr heterogenen Materials abgelehnt.

Die züchterische Arbeit ging weiter, und auf Empfehlung der DLG wurden nur noch solche Eber in das Herdbuch aufgenommen, die in der Zuchtwertklasse II und höher eingestuft waren. Infolgedessen war jeder Züchter gezwungen, seine eingetragenen Sauen von einem Herdbucheber belegen zu lassen, falls er weiterhin beabsichtigte, weibliche oder männliche Ferkel zur Herdbuchzucht anzusetzen.

Nach einer zweiten Prüfung durch die DLG 1955 wurden der Verein im Kreis Cloppenburg bei der Oldenburgischen Schweinezuchtgesellschaft und der Verein im Kreis Bentheim von der Schweinezuchtvereinigung Osnabrück - Emsland anerkannt.

In der Geschäftsordnung des Vereins der Züchter des Schwarz - weißen Bentheimer Schweins wurde folgendes Zuchtziel festgelegt :

Das Zuchtziel ist die Züchtung eines schwarz - weißen, bodenständigen, frühreifen und leistungsfähigen Schweines nach Richtung der Gesundheit, Fruchtbarkeit, des Aufzuchtvermögens und der bestmöglichen Futtermittelnutzung.

Das Bentheimer Schwein soll in dem Rahmen eines frühreifen Schweines stehen, das zur Frühmast geeignet, d.h. in einem Gewicht von 90 - 100 kg bei guter Futtermittelnutzung und Zunahme schlachtreif ist.

- Körperform : mittelgroß, lang, breit, tief
- Kopf : trocken, mittellang bis kurz, mit breiter Stirn, Gesichtslinie nach Möglichkeit in gerader Linie verlaufend.
- Rüssel : kräftig, mittellang
- Ohren : kräftiges, mittelgroßes Schlappohr
- Hals : mittellang, doch gut bemuskelt
- Schulter : lang, breit und geschlossen. Bei der geforderten Breite können leichte Schwächen zugelassen werden
- Brust : tief, breit und gewölbt
- Rücken : lang, gut bemuskelt, bei guter Breite kann in Spannung die Forderung gemäßigt werden
- Becken : mäßig abfallend, breit und tief
- Schinken : voll und tief
- Bauch : geräumig und tief, nicht aufgezo-gen
- Gliedmaßen : trocken und kräftig, gut gestellt, kräftig und breit gefes-selt

- Geschlechts-
merkmale : gut ausgeprägt bei beiden Geschlechtern nicht unter 12
gut entwickelte, gleichmäßig verteilte Zitzen
- Haut : gesund und rein, glatt, spanstig
- Behaarung : dicht, kräftig
- Farbe der
Haut : weiß, Pigmentflecke zulässig
- Farbe der
Haare : weiß und schwarz

In Tabelle 1 ist die zahlenmäßige Entwicklung des Vereins der Züchter des Bentheimer Schweines im Kreis Bentheim zu ersehen.

Jahr	Zahl der Mitglieder	Zahl der VR-Sauen	Zahl der H-Sauen	Zahl der Eber	Schweine insgesamt
1950	85	135	40	34	209
1951	86	115	71	30	215
1952	82	70	100	30	200
1953	73	39	98	22	159
1954	73	14	130	33	177
1955	68	2	156	31	189
1956	63	1	165	31	197

Tabelle 1 : Die zahlenmäßige Entwicklung des Vereins der Züchter des schwarz - weißen Bentheimer Schweines (Hermeling, 1957, nach Unterlagen des Vereins).

Die Zahl der Mitglieder hat von 1950 bis 1956 abgenommen. Die in der Tabelle aufgeführten Stammsauen und Herdbucheber von 1950 und 1951 entstammen noch größtenteils der Angler Sattelschweine.

Ein deutlicher Rückgang der Verbreitung des Schwarzbunten Schweines war zuerst im Kreis Cloppenburg zu spüren. Die geringere Nachfrage des Handels Mitte der 50iger Jahre hatte dazu geführt.

Zwar schrieb Brüggemann 1954 noch : Die neuzeitlichen ernährungsphysiologischen Erkenntnisse über den lebensnotwendigen Anteil an tierischem Eiweiß in der Nahrung haben den Wunsch nach Schweinefleisch noch erhöht.

Doch der Markt verlangte zunehmend ein Fleischschwein und kein verfettetes Schwein, wie es das Schwarzbunte Schwein zu leicht wurde, wenn es bei Schnellmast noch über ein Gewicht von 90 bis 95 kg gemästet wird.

Einige Landwirte kreuzten ihre Sauen wiederum mit Landschwein - Ebern.

Die Zahl eingetragener Schwarzbunter Sauen nahm weiter ab. Darum gab der Vorstand der Züchtervereinigung im Juli 1959 seine Zustimmung, einen Pietrainebener für die Blutauffrischung in Belgien anzukaufen.

Durch diesen Einsatz versprach man sich, die Fleischleistungen zu verbessern und die Vorurteile gegen das bunte Schwein, das zu fett sei, abzubauen.

In dem Tätigkeitsbericht 1962 wurde darauf hingewiesen, daß der Nachzucht von Pietrain - Ebern nicht genügend Aufmerksamkeit beigemessen wurde. Die aus dieser Anpaarung hervorgegangenen Eber hätten wenigstens zum Teil für die weitere Blutauffrischung in den bunten Zuchten in Bentheim eingesetzt werden müssen, sind aber alle nach außerhalb verkauft worden.

Die aktiven Mitglieder des Vereins der Züchter des bunten Schweines waren 1962 noch der Auffassung, man müsse auf alle Fälle versuchen, den Fortbestand zu sichern. Die Vorzüge des bunten Schweines seien hinsichtlich der gesundheitlichen Eigenschaften und der hervorragenden Fruchtbarkeit so eindeutig, daß man versuchen müßte, diese Rasse zu erhalten.

Im Januar 1963 kommt man zu dem Entschluß, die Zucht des bunten Schweines in einigen Zuchten weiter durchzuführen. Drei Züchter erklären sich bereit, aktiv weiterzumachen.

Dennoch wurde der Zuchtverband des Bentheimer Schweines 1964 aufgelöst und die noch verbliebenen Tiere aus dem Herdbuch gestrichen. (Siehe auch Tabelle 2).

Leider ist anzumerken, daß diese Rasse, die im Grunde lange brauchte, um als Rasse anerkannt zu werden, in relativ kurzer Zeit allein durch „veränderte Verbraucherwünsche“ ausgestrichen wurde und die Züchter den Wünschen nach „Fleischfülle“ und „fettarmen Schweinen“ unterlagen.

	1956	1957	1958	1959	1960	1961	1963	1964	1970	1975
Angler-Sattelschwein	8,3	7,5	6,0	5,1	5,1	5,5	4,6	4,6	0,5	0,3
Schwäbisch-Hallisches	9,8	8,5	6,6	6,0	4,8	3,7	2,8	1,9	0,4	-
Buntes Bentheimer	-	1,1	0,6	0,5	0,2	0,3	0,1	-	-	-
Deutsches Weideschwein	1,4	1,2	0,8	0,7	0,5	0,5	0,4	0,4	-	-
Berkshire	0,1	-	-	-	-	-	-	-	-	-

Tabelle 2 : Entwicklung und Verteilung der Herdbuchtiere nach Rassen (in %)
(Bericht der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schweinezüchter e.V.,
AID 1961, Bonn)

3.3 Zuchtleistung und Mastleistung

Mit der Gründung der beiden Züchtervereinigungen für schwarz - bunte Schweine nahm die wilde Kreuzungszucht und die Haltung von ungekörten Ebern mehr und mehr ab.

Wenn auch noch keine ausgesprochene Ausgeglichenheit zu erkennen war, wurden gröbere Mängel und Fehler im Körperbau und Fundament doch immer weniger.

Die Feststellung der ererbten Fruchtbarkeit und anderer Leistungseigenschaften und ihre Berücksichtigung für die Beurteilung der Nachzucht gehört zu den Aufgaben einer Züchtervereinigung, um die Zucht und Leistungsfähigkeit einer Rasse zu heben.

Die Zuchtleistungskontrolle erfaßt die Fruchtbarkeit, die Wurffolge, das Aufzuchtvermögen, die Milchergiebigkeit der Muttersau und die Frohwüchsigkeit der Ferkel im Vierwochengewicht.

Der Züchter ist verpflichtet, der Geschäftsstelle der Züchtervereinigung innerhalb von 7 Tagen nach der Geburt den Wurf zu melden.

28 Tage nach der Geburt erfolgt eine Beschreibung des Wurfes. Das Vierwochen - Wurfgewicht, das Einzelferkelgewicht, Zitzenzahl und Geschlecht werden festgehalten. Die Ferkel werden durchnummeriert, auch die totgeborenen und verendeten Ferkel.

Die Nummern und ermittelten Leistungen werden zur Eintragung in die Herdbuchkartei dem Verein übersandt.

Zu Beginn der Herdbucharbeit wurden nur Ferkel von eingetragenen Sauen und Herdbuchebnern gekennzeichnet, die außerdem die gescheckte Farbe aufwiesen.

Von VR - Sauen verlangte man höhere Leistungen. Eber aus Vorbucherstlingssauen waren überhaupt nicht körberechtigt und aus den folgenden Würfen der VR - Sauen nur dann, wenn die Mutter im Durchschnitt der Würfe 10 lebende Ferkel geworfen und mindestens 8 aufgezogen hatte.

Jahr	verrechn. Sauen ¹	Würfe je Sau Jahr	Wurfleistung			Jahresleistung		Ferkelverluste	Wurfabschnitt
			geboren	aufgezog.	kg	geboren	aufgezog.		
51/52	151,1	-	11,6	9,7	69,5	20,3	17,2	17,2	-
52/53	131,5	1,90	11,7	9,7	71,5	22,5	18,6	17,5	185
53/54	132,5	1,89	12,1	10,1	74,3	22,9	19,1	16,6	186
54/55	157,5	1,90	11,7	9,6	71,5	21,7	17,7	18,2	182
55/56	163,0	1,90	11,6	9,8	72,5	22,5	19,0	15,6	185
56/57	158,5	1,97	11,9	10,1	75,1	23,3	19,9	14,7	185
57/58	134,0	1,94	11,9	9,9	76,9	23,0	19,2	16,6	183
58/59	95,0	2,00	11,8	10,1	81,8	24,1	20,6	14,4	182
59/60	66,0	1,90	11,9	10,4	86,9	23,3	20,1	13,2	180
60/61	58,0	2,00	11,5	10,4	87,6	22,6	20,4	9,1	184
61/62	36,5	1,90	11,9	10,6	86,7	21,8	19,1	10,9	194

Der Durchschnitt sämtlicher Verbände des veredelten Landschweins betrug im Jahr 60/61

60/61	21266	2,00	11,0	9,4	72,8	21,8	18,5	15,4	183
-------	-------	------	------	-----	------	------	------	------	-----

Tabelle 3 : Die Zuchtleistungen der bunten Schweine waren immer recht gut (Tätigkeitsbericht des Züchtersvereins 1961/62)

Diese Leistungen sind, wie aus der Gegenüberstellung zu sehen ist, recht gut. Wenn auch die geringe Anzahl einen Vergleich kaum noch zuläßt. Besonders die geringen Ferkelverluste sind beachtenswert.

Aufgrund der allgemeinen Entwicklung werden in den Jahren 1961/62 keine Sauen mehr für das Schweineleistungsbuch angemeldet.

¹ ältere Sauen, die vor dem 1.1. den letzten Wurf gebracht haben und Jungsauen, die nach dem 1.1. abgeferkelt haben, zählen als halbe Sauen.

Rasse	Zahl der		Wurf- folge	Jahresleistung je Sau geboren aufgez.		Ø Wurfleistung je Sau geboren aufgez.		28 Tage Gewicht kg	Ferkel- verluste in %	Wurf- abstand Tage	
	Herden	Sauen		Würfe	geboren	aufgez.	geboren				aufgez.
Deutsches vered. Landschwein	5195	21266	41758	2,0	21,8	18,5	11,0	9,4	72,8	15,0	183
Schwäbisch - Hallisches	347	1001,5	1897	1,9	23,2	19,8	12,2	10,4	86,1	15,2	190
Angler Sattelschwein	215	1042,0	2082	2,0	22,7	19,6	11,3	9,8	78,0	13,8	178
Deutsches weißes Edelschwein	159	585,5	1107	2,0	21,3	18,8	10,8	9,5	76,7	11,5	179
Deutsches Weideschwein	5	131,0	243	2,0	17,6	15,9	8,7	7,9	51,4	9,5	183
Buntes Bentheimer	15	64,0	126	2,0	22,9	20,7	11,6	10,5	88,5	9,7	182
Deutsches Cornwell	8	44,0	86	2,0	22,7	19,3	11,3	9,6	71,7	14,9	-
Rotbuntes Schwein	5	19,5	40	2,0	23,3	21,5	11,4	10,4	79,5	8,4	184

Tabelle 4 : Durchschnittliche Zuchtleistungsergebnisse 1960/61, Rassendurchschnitte (Ergebnisse der Schweinezucht- und Mastleistungsprüfungen 1961)

Besonders die Zahl der aufgezogenen Ferkel je Sau und Jahr zeigt beim Bunten Bentheimer Schwein ein hervorragendes Ergebnis.

Bei einer Mitgliederversammlung des Vereins der Züchter des schwarz - weißen Schweines wurde schon 1955 auf die Dringlichkeit der Durchführung von Mastleistungsprüfungen aus züchterischen Gründen hingewiesen. Gerade die Schwarzbunten Schweine, denen von anderer Seite oft der Vorwurf gemacht wurde, daß sie nicht den Ansprüchen genügen, müssen in der Mastprüfungsanstalt den Nachweis erbringen, daß sie in den Zunahmen, in der Futtermittelnutzung und im Fleisch - Fettverhältnis denen der anderen Rassen nicht nachstehen. Leider folgten die Züchter nicht der Aufforderung der Geschäftsstelle, sich stärker an der Beschickung der Mastprüfungsanstalt Quakenbrück zu beteiligen.

Die folgenden Tabellen zeigen die errechneten Durchschnittswerte über die Mastfähigkeit und Ausschachtungsergebnisse des Schwarzbunten Schweines. Um einen Vergleichsmaßstab für die Durchschnittswerte zu haben, wurden noch Durchschnittswerte von 34 in Quakenbrück geprüften Gruppen des veredelten Landschweines aus dem Jahre 1954 und die Werte des Stalldurchschnitts von 1954 aus Quakenbrück mit angeführt.

Ein hohes Vierwochen- und Mastanfangsgewicht muß nicht unbedingt eine weitere gute Entwicklung der Tiere während der ganzen Mastperiode zur Folge haben. Sicherlich behalten solche Tiere oft einen Gewichtsvorsprung, und man sollte in der Praxis danach streben, durch diese Entwicklungsfreudigkeit die Mastdauer zu verkürzen.

durchschnittliches Gewicht in kg am :	28. Tag	56. Tag	92. Tag
Ø Gewicht der 13 Gruppen des Schwarzb. Schweines	9,18	21,6	36,35
Ø Gewicht von 34 Gruppen des vered. Landschweins	8,70	20,8	34,50
Stalldurchschnitt Quakenbrück (48 Gruppen) 1954	8,96	20,3	34,20

Tabelle 5 : Durchschnittliche Gewichte am 28., 56. und am 92. Lebenstag

Die Mastdauer in den verschiedenen Gewichtsabschnitten weist keine nennenswerten Unterschiede auf (Tabelle 6).

Durchschnittswerte von :	Geburt - 110 kg	40 - 110 kg
13 Gruppen des Schwarzbunten Schweines	193	94
34 Gruppen des veredelten Landschweines	197	95
Stalldurchschnitt der MPA Quakenbrück 1954	197	95

Tabelle 6: Dauer der Mastzeit in Tagen

Mit zunehmendem Gewicht wird die Futtermittelnutzung schlechter (Tabellen 7 und 8). Sieht man von dem wenig umfangreichen Material der 13 Gruppen ab, so läßt sich allgemein sagen, daß die täglichen Zunahmen und die Futtermittelnutzung bei der Mast dieser Prüfungsgruppen durchaus rentabel war.

Durchschnittswerte von :	Geburt - 110 kg	40 - 110 kg
13 Gruppen des Schwarzbunten Schweines	570,8	750,9
34 Gruppen des veredelten Landschweines	533,0	731,0
Stalldurchschnitt der MPA Quakenbrück 1954 (48 Gruppen)	561,0	744,0

Tabelle 7: Tägliche Zunahmen in Gramm

Durchschnittswerte von :	40-110kg	40-100kg	40-90kg
13 Gruppen des Schwarzbunten Schweines	3,752	3,672	3,559
34 Gruppen des veredelten Landschweines	3,815	3,808	3,729
Stalldurchschnitt der MPA Quakenbrück 1954 (48 Gruppen)	3,785	3,749	3,669

Tabelle 8: Futtermittelnutzung in kg Futter / kg Zuwachs

Jahr	Zahl der Gruppen	Ankunftsgewicht kg	Alter bei Mastende Tage	Mastdauer Tage	Tägliche Zunah. g Geb. Ende	Tägliche Zunah. g im Prüfungsabschnitt	Futtermitt. verwert. kg
Deutsches veredeltes Landschwein (40 - 110 kg)							
1955	690	25,0	205	99	537	707	3,68
1956	794	24,1	209	101	526	692	3,67
1957	1132	25,0	205	98	539	717	3,61
1958	1319	24,7	204	98	543	718	3,60
1959	1300	24,2	203	98	546	720	3,52
1960	994	24,8	203	99	545	710	3,49
1961	1022	24,5	202	-	-	724	3,47
Angler Sattelschwein (40 - 110 kg)							
1955	5	26,1	197	91	558	767	3,47
1956	23	23,7	199	95	554	739	3,60
1957	43	25,1	192	94	576	753	3,65
1958	40	24,7	198	98	557	720	3,65
1959	35	24,0	203	100	545	709	3,59
1960	56	26,3	205	104	540	684	3,67
1961	59	25,1	205	-	-	704	3,70
Buntes Bentheimer Schwein (40 - 110 kg)							
1955	4	27,8	193	91	571	774	3,67
1956	1	30,5	190	99	579	703	3,56
1957	5	24,7	203	98	544	719	3,66
1958	3	27,9	205	101	538	700	3,69
1959	3	22,9	215	101	512	695	3,76
1960	1	22,5	196	95	563	732	3,50
1961	4	24,2	204	-	-	714	3,53

Tabelle 9: Entwicklung der Mastleistungsergebnisse seit 1955 (Ergebnis der Schweinezucht- und Mastleistungsprüfung 1961)
Allerdings ist auf die geringe Zahl der Gruppen zu achten.

Wenn das schwarzbunte Schlachtschwein nicht den Verbraucherwünschen entspricht, findet dieser Umstand darin seine Erklärung, daß es zum größten Teil stärker und frühzeitiger verfettet als das veredelte Landschwein.

Dem Nachteil der Verfettung steht andererseits der günstige und geringe Schlachtverlust gegenüber. Die Tabellen 10 und 11 sollen dieses deutlich machen.

Bezüglich der Körpermaße sind keine auffallenden Unterschiede zu erkennen, nur insofern, als die Widerrist- und Kreuzhöhe des Schwarzbunten Schweines etwas geringere Werte aufweisen als die des veredelten Landschweines, was darin seine Begründung findet, daß der Rahmen des Schwarzbunten Schweines im ganzen kleiner ist als der des veredelten Landschweines.

Durchschnittswerte von :	13 Gruppen des Schw. b. Schweines	34 Gruppen des vered. Landschw.	Stalldurchschnitt der MPA Quakenbrück
Widerristhöhe	63,8	65,1	65,2
Kreuzhöhe	69,4	70,9	28,9
Brustbreite	29,4	28,9	28,9
Brusttiefe	37,7	38,4	38,2
Brustumfang	115,6	115,6	115,3
Rumpflänge	84,5	83,2	84,3
Umdreherbreite	29,3	29,2	29,1
Kopflänge	25,3	28,5	28,5
Stirnbreite	11,7	11,6	11,9
Röhrbein	16,0	16,6	16,5
rel. Brusttiefe	59,21	58,94	51,30

Tabelle 10: Körpermaße in cm

Durchschnittswerte von :	13 Gruppen des Schw. b. Schweines	34 Gruppen des vered. Landschw.	Stalldurchschnitt der MPA Quakenbrück
Schlachtgewicht warm in kg	91,87	89,4	89,9
Schlachtverluste in %	17,78	19,69	19,09
Körperlänge in cm	95,7	96,0	96,7
Rückenspeckdicke in cm	4,84	4,67	4,55
Bauchspeckdicke in cm	3,24	3,16	3,20
Lendenmuskel in cm	7,08	6,77	6,80
Flomen in kg	1,48	1,5	1,41
Zahl der Rippen	14,7	14,8	14,8

Tabelle 11: Ausschlachtungsergebnisse

Jahr	Zahl der Gruppen	Körperlänge cm	Rückenspeckd. cm	Bauchspeckd. cm	Rückenskelfl. cm ²	Fettfläche cm ²	Fleisch-Fettverh. 1 : ..
Deutsches veredeltes Landschwein (40 - 110 kg)							
1955	690	95,2	4,5	3,7	-	-	-
1956	794	95,0	4,5	3,7	-	-	-
1957	1132	94,7	4,6	3,7	-	-	-
1958	1319	94,8	4,6	3,8	29,7	47,0	1,64
1959	1300	95,1	4,4	3,8	29,9	40,8	1,36
1960	994	95,9	4,2	3,7	30,1	40,0	1,36
1961	1022	98,0	4,0	-	31,1	36,8	1,21
Angler Sattelschwein (40 - 110 kg)							
1955	5	98,9	4,5	4,1	-	-	-
1956	23	96,5	4,7	4,0	-	-	-
1957	43	95,1	4,8	3,8	-	-	-
1958	40	96,5	4,7	3,8	26,3	48,8	2,07
1959	35	96,8	4,6	3,8	32,9	34,8	1,06
1960	56	97,1	4,4	3,7	30,9	38,6	1,29
1961	59	97,4	4,4	-	29,0	37,1	1,30
Buntes Bentheimer Schwein (40 - 110 kg)							
1955	4	92,2	5,2	3,6	-	-	-
1956	1	92,0	4,6	3,9	-	-	-
1957	5	93,8	4,6	3,7	-	-	-
1958	3	91,6	5,1	3,6	-	-	-
1959	3	92,9	5,0	3,9	- ²	-	-
1960	1	94,3	4,2	3,6	-	44,6	1,22
1961	4	92,2	4,5	-	24,1	38,1	1,34

Tabelle 12 : Entwicklung der Schlachtleistungsergebnisse seit 1955 (Ergebnisse der Schweinezucht- und Mastleistungsprüfungen 1961).

² Die MPA - Quakenbrück erfuhr eine Erweiterung

40 - 100 kg Rasse	Zahl der Gruppe	Körper- länge (cm)	Rückensp.- dicke (cm)	Rückenmu.- fläche (cm ²)	Fettfläche (cm ²)	Fleisch : Fett- Verhältnis
DvL	1022	98,0	3,96	31,1	36,8	1,21
DwE	53	96,9	3,91	28,7	34,8	1,20
AS	59	97,4	4,43	29,0	37,1	1,30
BB	4	92,2	4,5	24,1	38,1	1,34

Tabelle 13: Durchschnittliche Schlachtleistung 1961 unterteilt nach Rassen (Ergebnisse der Schweinezucht- und Mastleistungsprüfungen 1961)

Das Deutsche veredelte Landschwein ist auf dem besten Wege, das gesteckte Zuchtziel von 100 cm Körperlänge für alle Fleischrassen zu erreichen. Überlange Schweine sind vor allem dann, wenn damit Konstitutionsmängel und flache Körper mit geringer Bemuskelung verbunden sind, ebenso unerwünscht wie die sog. Pummeltypen.

Die Verbesserung der Rückenmuskeldicke kann in erster Linie auf den Selektionserfolg zurückgeführt werden.

Bei der Rückenmuskelfläche wird ein Zuchtziel von 36 - 37 cm² angestrebt.

Die Mastprüfungsanstalt Quakenbrück wurde 1961 mit 5 Gruppen und 1962 mit 2 Gruppen des Schwarzbunten Schweines beschickt. Das Ergebnis ist folgendes:

Gruppe	Tage bis zu 110 kg Endgew.	40-110 kg tägl. Zunahme in g	Futtermverbrauch kg / kg Zuwachs	Fleisch - Fett - Verhältnis
1	193	689	3,68	1:1,15
2	200	746	3,50	1:1,04
3	201	729	3,44	1:1,41
4	212	714	3,54	1:1,38
5	210	707	3,55	1:1,80
Prüfungsergebnis 1962				
1	217	736	3,36	1:1,18
2	199	674	3,53	1:1,47

Tabelle 14 : Schlacht- und Mastleistungsergebnisse der Gruppen von 1961/62
(Tätigkeitsbericht des Zuchtvereins von 1961/62)

Bemerkungen zu den einzelnen Gruppen:

- Zu 1 Kurzer, breiter Typ mit recht vollen Schinken. Mehr Wuchs erwünscht. Gute Rücken- und Schinkenmuskulatur. Günstiges Fleisch - Fettverhältnis. Gesamtergebnis: Guter Durchschnitt.
- Zu 2 Geringe Länge. Recht beachtliche Muskelbildung. Gutes Fleisch - Fettverhältnis. Mastergebnis: Unerwartet gut für diese Rasse
- Zu 3 Hinsichtlich der Schlachtqualität wären eine größere Kotelettmuskelfläche und vollere Schinken sowie ein engeres Fleisch - Fett - Verhältnis wünschenswert.
- 1159 ungleichmäßig gefärbtes Fleisch am Kotelettschnitt
1161 reichlich feuchtes Fleisch am Kotelettschnitt
1166 reichlich feuchtes und weichliches Fleisch am Kotelettschnitt

- Zu 4 Die Gruppe erzielte durchschnittliche Mastergebnisse. Die gute Schlachtqualität, wie sie hier bereits mit Kreuzungstieren der Pietrainrasse augenscheinlich wurde, hatten diese Tiere nicht aufzuweisen, besonders hinsichtlich der Schinkenfülle, der Muskelfläche und dem Verfettungsgrad.
- Zu 5 Störungsfreier Mastverlauf, nur Nr. 1679 litt erheblich unter der Schnüffelkrankheit. Sehr kurzer, sehr breiter Typ. Kurze, schwammige Köpfe. Schlachtqualität: Viel Fett, wenig Fleisch. Reine Verarbeitungsware.

Prüfungsergebnisse 1962

- Zu 1 Mastverlauf störungsfrei. Mastergebnisse im Mittel gut. Nr. 1746 zeichnete sich besonders aus, auch bei der Schlachtwertbeurteilung. Typ: sehr kurz, sehr breit.
Schlachtwert: allgemein zu fett. Schinkenfülle noch gering.
- Zu 2 Mastverlauf ohne Störungen, nur Nr. 10 wollte in den letzten 6 Wochen nicht durchfressen. Das Tier fiel daher in der Mastleistung erheblich ab und verschlechterte den Durchschnitt.
Lebendbewertung: Die Tiere hatten wenig von der Fleischrasse „Pietrain“ mitbekommen.
Schlachtwert: Für Laden und Verarbeitungsbetrieb unerwünscht, da viel zu fett, geringe Rückenmuskelatur. Nr. 93 sehr dicker Seitenspeck.

Auch wenn die Züchter des schwarz - weißen Bentheimer Schweines bestrebt waren, sich den Aufgaben der deutschen Schweinezucht anzupassen, konnten sie sich den laufend ändernden Ansprüchen des innerdeutschen Marktes, insbesondere durch „ Erhöhung des Anteils bestverwertbarer Fleischstücke “, doch nicht anpassen.

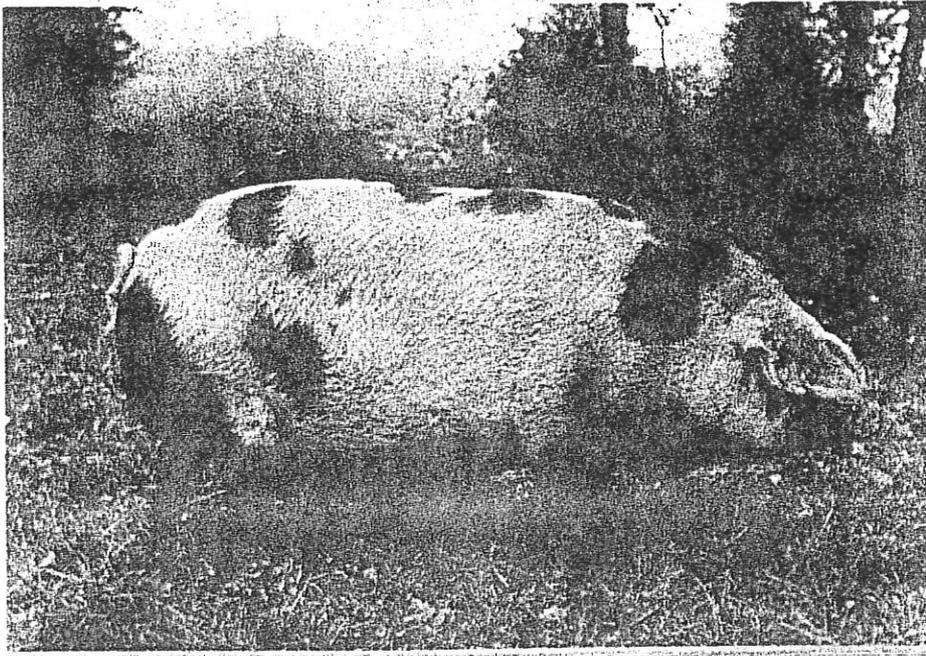


Bild 1 Schwarzbunte Sau des alten Schlages (Hermeling, L., 1954)

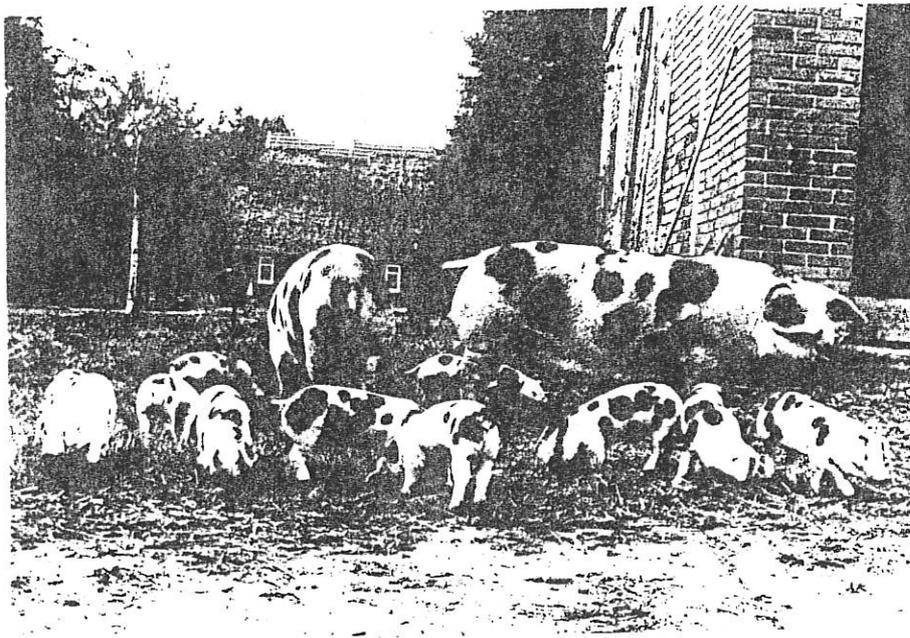


Bild 2 In den 50iger Jahren war die Weidehaltung selbstverständlich.

(Sauen mit Ferkeln der Fam. Schröter)

4. Aktueller Stand der Zucht der Bunten Bentheimer Schweine

In der Zuchtbuchordnung der Schweinezüchtervereinigung Osnabrück - Emsland e.V. stand im Juli 1989 unter Punkt 3.5 Bunte Bentheimer Landschweine (BB) : Zuchtziel ist ein widerstandsfähiges, fruchtbares Schwein mit geringen Umweltansprüchen im mittleren Rahmen mit schwarzen Flecken auf weißem Grund. Die züchterische Betreuung dieser Rasse dient vornehmlich deren Erhaltung.

Dem Engagement einiger weniger Züchter ist das Überleben und das neue Interesse für das Bentheimer Schwein zu verdanken. Sie waren mit ihren Familien bereit, die Mindereinnahmen beim Verkauf dieser Schweine auf andere Weise auszugleichen.

Gerhard Schulte - Bernd aus Wengsel, Kreis Grafschaft Bentheim, hielt seit dem Auflösen des Verbandes der Züchter der Schwarzbunten Schweine im Jahre 1964 an dem Bunten Bentheimer fest.

Die Agrarpolitik, die er immer sehr kritisch bewertete, ging, was auch die Zucht betraf, seines Erachtens einen falschen Weg. Seine Rasse, wie er selbst sagt, stellt eine Alternative zum modernen Industrieschwein dar. Die robusten, anspruchslosen Tiere brauchen keine Eisenspritzen, Antibiotika oder sonstige Medikamente, auch keine hochtechnisierten Ställe, noch nicht einmal Rotlichtlampen.

Nach seinen Angaben hat er in den ganzen Jahren nur zweimal Pietraineber zur Blutauffrischung eingekreuzt. Die bunten Schweine haben die Inzucht bzw. sogar die Inzestzucht gut überstanden. Er behauptet , daß nie irgendwelche Mißbildungen unter seinen Ferkeln gewesen seien.

4.1 Züchterhaltungsprämie

Herr Schwarze ist zur Zeit der einzige Vollerwerbslandwirt, der im Raum Lönningen, Kreis Emsland, einen Bestand von 35 Sauen und 3 Ebern des Bentheimer Schweines hat.

Seine Sympathie galt schon immer den schwarz - weißen Schweinen und, wenn er auch nie eine große Herde besaß, ging er doch soweit, daß er unerlaubterweise einen ungekörten Eber hielt.

Er bekam schließlich die Auflage, seinen Eber kören zu lassen.

Da seine Schweinehaltung nun einen züchterischen Rahmen bekommen sollte, diese gescheckten und noch zu fetten Schweine aber schlecht abzusetzen waren, beantragte er beim Landwirtschaftsministerium Niedersachsen einen Zuschuß.

Herr Schwarze bekam folgende Antwort :

Die gewährten Landesmittel zur Erhaltung vom Aussterben bedrohter Haustierrassen und Zuchtrichtungen sind zweckgebunden und ausschließlich als Zuchtprämie für jeden aus einer reinrassigen Anpaarung stammenden Ferkelwurf (150 DM/Wurf) zur Erhaltung des Bunten Bentheimer Schweines bestimmt.

Voraussetzung hierbei ist, daß die Eltern der zu fördernden Würfe ordnungsgemäß bei einer anerkannten Züchtervereinigung eingetragen sind und die Würfe im Herdbuch gemäß Zuchtbuchordnung gemeldet werden.³

Darüber hinaus müssen sich die Zuchtbetriebe aktiv am Zuchtprogramm beteiligen (Ebereinsatz lt. Zuchtplan, Teilnahme an der Stationsprüfung).

Die Mitgliedschaft in einer anerkannten Züchtervereinigung ist deshalb für die Förderungsmaßnahme zwingende Voraussetzung, auch nach Veränderung des Tierzuchtgesetzes mit Wegfall des staatlichen Körzwanges.

³ Mindestens drei Züchter, sprich 20 Sauen müssen eingetragen sein

Mit der Bewilligung dieser Zuchterhaltungsprämie beschloß Herr Schwarze seinen Bestand, der mit Rhinitis atrophicans (Schnüffelkrankheit) verseucht war, zu sanieren. Im März 1989 kaufte er von G. Schulte - Bernd 22 Sauen und 2 Eber.

Durch diese Sanierung fiel leider eine Blutlinie heraus, die mit der von Schulte - Bernd's Tieren nicht verwandt war.

Ein einziger Eber konnte vorher an den Züchter Moddemann, Kreis Bentheim, abgegeben werden.

Herr Schwarze möchte in seine derzeitige Herde wieder mehr den alten Wettringer Typ hereinbringen und ist dadurch ständig auf der Suche nach noch unbekanntem schwarz - weißen Schweinen. Tatsächlich gibt es hier und da noch Bauern, die ihre Vorliebe zu den Bunten nie ganz aufgegeben haben und wo noch so manches alte Tier im Koben steht.

Einen Eber und zwei Sauen hat er bereits in seinem Bekanntenkreis ausfindig gemacht, die aufgrund einer Blutuntersuchung als Bentheimer Rasse bestätigt wurden.

Herr Schwarze schwärmt noch von seinen alten Schweinen, mit denen er nie irgendwelche Komplikationen hatte. Oft brachten die Sauen 8 - 9 Würfe hintereinander mit 13 Ferkel.

Heute kommen vereinzelt Ferkel zur Welt, die unter nicht erklärbaren Krämpfen leiden und auch gleich nach der Geburt verenden. Schwarze ist der Ansicht, daß dieses Muskelzittern bzw. die Ruderbewegungen mit den Vorder- und Hintergliedmaßen doch von Inzuchtdepressionen herrühren, da andere Ursachen wie z.B. Aujeszky'sche Krankheit, auszuschließen sind.

Um fremde Blutlinien zu bekommen, wurden in den vergangenen Jahren auch Kontakte zu England und Polen geknüpft.

Die „ Gloucester Old Spot Pigs ” sind eine alte, den Bentheimern ganz ähnliche Rasse. Wegen der rätselhaften BSE - Seuche wurden die Kontakte vorerst jedoch abgebrochen.

Ähnlich verlief es mit den polnischen Tieren. Die dort kursierende Schweinepest verhindert den Export.

Wenn fremde schwarz - bunte Schweine des alten Schlages aufgefunden werden, muß deren Herkunft durch Blutuntersuchungen des Institutes für Tierzucht und Haustiergenetik der Universität Göttingen bestätigt werden.

4.2 Nachweis über die Eigenständigkeit der Rasse

1987 führte Prof. Dr. Glodek Blutuntersuchungen durch, die die genetische Verwandtschaft der Bunten Bentheimer (BB) zu anderen Schweinerassen erstmalig erfaßte. Zu diesem Zweck stellte Herr Schulte - Bernd 10 Sauen aus seinem Bestand zur Verfügung

Es wurde die Frequenz von 55 Allelen (21 Blutgruppen mit 34 Allelen und 9 Enzymloci mit 21 Allelen) für diese Tiere untersucht und mit den Frequenzen bei zeitgleichen Laboreinsendungen von Blutproben aus den Rassen Deutsche Landrasse (DL), Deutsches Edelschwein (DE), Pietrain (PI), Belgische Landrasse (LB) und Angler Sattelschwein (AS) verglichen.

Der einfache Korrelationskoeffizient (r), der Ähnlichkeitsindex (ÄI nach MAIJALA, 1966) und die Distanz d (nach ZETNER, 1969) wurden als Berechnungsgrößen verwandt.

Bei den Zahlen muß berücksichtigt werden, daß die Frequenzen für LB (mit $n = 49$ Tieren) und AS (mit $n = 36$ Tieren) sehr ungenau geschätzt sind und nicht überbewertet dürfen.

Rassen-Kombinationen	Ähnlichkeitskriterium (Rang)				mittlerer Rang
	r	ÄI	d × 10 ⁴	d _G × 10 ² (4)	
BB : DL	.838 (4)	.920 (4)	380 (5)	451 (7)	5
BB : DE	.81 (8)	.907 (8)	443 (8)	419 (5)	8
BB : PI	.836 (5)	.917 (6)	408 (6)	426 (6)	6
BB : LB	.739 (10)	.870 (10)	618 (10)	545 (10)	10
BB : AS	.825 (6)	.913 (7)	420 (7)	457 (8)	7
DL : DE	.819 (7)	.917 (5)	365 (4)	388 (4)	4
DL : PI	.886 (2)	.944 (2)	266 (2)	342 (2)	2
DL : LB	.865 (3)	.936 (3)	284 (3)	374 (3)	3
DE : PI	.770 (9)	.888 (9)	524 (9)	499 (9)	9
PI : LB	.921 (1)	.961 (1)	189 (1)	257 (1)	1

Tabelle 15: Genetische Ähnlichkeit zwischen Bunten Bentheimer Sauen und fünf anderen deutschen Schweinerassen im Jahre 1986 / 87 im Vergleich (Institut für TZ und HTG in Göttingen)

Die Verwandtschaft der Bunten Bentheimer Schweine zu den übrigen Rassen ist nicht sehr eng. Näher verwandt sind die Rassen DL, PI und LB untereinander. Die geringste genetische Distanz weisen die BB zu den Rassen AS, DE und PI auf.

Die Verwandtschaft zu PI erklärt sich durch die Aussage von Schulte - Bernd, Pietrain - Eber eingekreuzt zu haben. Auch AS - Eber sind in der Geschichte der Bentheimer vorgekommen. Die Verwandtschaft zu DE kann nur vermutet werden. Das Ammerland als Zuchtgebiet des Deutschen Edelschweins liegt in unmittelbarer Nachbarschaft zum Kreis Cloppenburg. Kreuzungen über die Grenzen hinaus sind bei den Schwarzbunten bestimmt vorgekommen.

⁴ Genetischer Abstand nach GREGORIUS (1977)

In Tabelle 16 sind einige in der Frequenz zwischen den untersuchten Rassen besonders unterschiedliche Allele aufgeführt.

Allel	BB (10)	DL (76)	DE (75)	PI (76)	LB (49)	AS (36)
G (a)	23	55	28	54	43	56
PHI (A)	55	9	43	5	3	21
PGD (A)	68	30	86	59	42	67
PI1 (F)	64	43	55	92	71	74
PI2 (F)	14	37	41	53	74	43
PO2 (F)	64	44	51	40	19	57

Tabelle 16: Deutliche Allelfrequenzunterschiede zwischen den Rassen (in %)

Besonders in dem führenden Markerallel für Streßresistenz PHI (A) liegen die Bunten Bentheimer Schweine weit über den anderen Rassen (Siehe hierzu auch COMBERG, G., Tierzuchtungslehre 1986).

Aufgrund dieser Feststellung kam von dem Institut folgende Empfehlung:

Von der genetischen Verwandtschaft zu in ihren Eigenschaften bekannten anderen Rassen erscheinen die untersuchten BB - Tiere (bei allem Vorbehalt wegen der begrenzten Stichprobengröße) daher durchaus wert, auf weitere Eigenschaften, besonders hinsichtlich ihrer Vitalität (Halothanstreßanfälligkeit) untersucht zu werden.

Auf die Frage, wie aussagekräftig eine Blutanalyse tatsächlich sei, antwortete Prof. Glodek, diese Analyse ist eine routinemäßige Frequenzbestimmung. Der Sinn ist lediglich die Feststellung der Verwandtschaftsbeziehungen einer Rasse zu anderen.

Dessenungeachtet beruht die Anerkennung der Rasse bzw. die Vergabe der Züchterhaltungsprämie auf dem Ergebnis dieser Untersuchung.

4.3 Inzucht

Um Rasseneigentümlichkeiten bzw. die Eigenständigkeit einer Rasse zu beweisen gehören nach Ansicht des Herrn Dr. Sacher vom Tierzuchtinstitut Mariensee mehr Parameter als nur eine einfache Frequenzbestimmung. Bei den Bentheimer Schweinen könnte es sich um Familieneigentümlichkeiten handeln.

Die Darstellung von Blutlinien der Tiere des Herrn Schulte - Bernd und die Berechnung des Inzuchtkoeffizienten(nach Wright) für das Tier „ Blessi ” sollen die extrem enge Verwandtschaft der Bentheimer Schweine untereinander beweisen.

I Buntfleck ♂			
J Oma ♀	G Bildeber ♂		
I Buntfleck ♂		D Hell ♂	
L 56128 ♀	H Berlinsau ♀		
M Rheinberg ♂			B Henry ♂
N 71 ♀	I Buntfleck ♂		
O ? (5)		E Orta ♀	
P ? (5)	J Oma ♀		
I Buntfleck ♂			A Blessi ♀
J Oma ♀	G Bildeber ♂		
I Buntfleck ♂		D Hell ♂	
L 56128 ♀	H Berlinsau ♀		
G Bildeber ♂			C Bergruf ♀
H Berlinsau ♀	D Hell ♂		
Q ? (5)		F 124 ♀	
R ? (5)	K Bergsau ♀		

Abbildung 1: Abstammung des Probanden Blessi

⁵ Die Tiere O, P, Q, R, sind nicht bekannt. Es wird angenommen, daß keine Verwandtschaft besteht

Name des Probanden : Blessi

[A] : Ahnenreihe väterlicherseits:

1. Vater von Blessi : Henry
2. Vater von Henry : Hell
3. Mutter von Henry : Orta
4. Vater von Hell : Bildeber
5. Mutter von Hell : Berlinsau
6. Vater von Orta : Buntfleck
7. Mutter von Orta : Oma
8. Vater von Bildeber : Buntfleck
9. Mutter von Bildeber : Oma
10. Vater von Berlinsau : Buntfleck
11. Mutter von Berlinsau : 56128
12. Vater von Buntfleck : Rheinberg
13. Mutter von Buntfleck : 71
14. Vater von Oma : O
15. Mutter von Oma : P

[B]: Ahnenreihe mütterlicherseits :

- | | |
|--------------------------|-------------|
| 1. Mutter von Blessi | : Bergruf |
| 2. Vater von Bergruf | : Hell |
| 3. Mutter von Bergruf | : 124 |
| 4. Vater von Hell | : Bildeber |
| 5. Mutter von Hell | : Berlinsau |
| 6. Vater von 124 | : Hell |
| 7. Mutter von 124 | : Bergsau |
| 8. Vater von Bildeber | : Buntfleck |
| 9. Mutter von Bildeber | : Oma |
| 10. Vater von Berlinsau | : Buntfleck |
| 11. Mutter von Berlinsau | : 56128 |
| 12. Vater von Hell | : Bildeber |
| 13. Mutter von Hell | : Berlinsau |
| 14. Vater von Bergsau | : Q |
| 15. Mutter von Bergsau | : R |

Inzuchtkoeffizient durch	Hell	: 0,140625
Inzuchtkoeffizient durch	Buntfleck	: 0,015625
Inzuchtkoeffizient durch	Hell	: 0,070313
Inzuchtkoeffizient durch	Oma	: 0,015625
Inzuchtkoeffizient durch	Buntfleck	: 0,015625

Inzuchtkoeffizient von Blessi : 0,257813

Der Inzuchtgrad drückt die Stärke der Inzucht aus, er kann sich zwischen 0 und 100 % bewegen. Das Maß für den Inzuchtgrad eines Tieres oder einer Population ist der Inzuchtkoeffizient. Wäre dieser Erwartungswert 100, wären die Tiere vollständig homozygot, was allerdings einen Verlust der genetischen Varianz bedeutet. Bei dem Tier „ Blessi ” ist mit einer sehr hohen Wahrscheinlichkeit, 25 %, damit zu rechnen, daß zwei Gene eines Genortes herkunftsgleich sind. Die Herkunftsgleichheit besagt, daß das Genpaar aufgrund gemeinsamer Vorfahren auf der väterlichen und mütterlichen Seite homozygot ist.

Bei abnehmender genetischer Streuung, d.h. bei fortdauernder Inzuchtsteigerung müßten am Ende theoretisch nur noch genetisch gleiche Tiere vorkommen.

Versuche ergaben, daß bei hohen Inzuchtgraden Leistungsdepressionen auftreten und dieses mit zunehmendem Verlust an Heterozygotie erklärt werden kann.

Leistungen und Eigenschaften unterscheiden sich in ihrer Empfindlichkeit gegenüber Inzuchtschäden. Eigenschaften wie etwa die Rückenspeckdicke des Schweines zeigen wenig Veränderung unter Inzucht.

Die stärkste Inzuchtempfindlichkeit haben Eigenschaften, die mit der Reproduktionsrate in Verbindung sind, wie etwa Wurfgröße des Schweines.

Merkmale, die gewissermaßen inzuchtresistent sind haben eine mittlere bis hohe Heritabilität und zeigen wenig Heterosis in Kreuzungen. Dagegen haben Eigenschaften, die eine starke Inzuchtempfindlichkeit aufweisen, eine geringe Heritabilität und zeigen eine starke Heterosis in Kreuzungen.

Im großen und ganzen kann man feststellen, daß sich Heritabilität einerseits und Inzuchtdepression bzw. Heterosis andererseits gegenläufig verhalten. Generalisationen wie diese haben natürlich nur eine begrenzte Gültigkeit, insbesondere muß die Zuchtgeschichte der betreffenden Population berücksichtigt werden. Lange Perioden milder Inzucht können eine Population ge-

genüber weiterer Inzucht resistent machen, da schädliche Gene durch die milde Inzucht eliminiert worden sind und der Genpool sich an dieses Paarungssystem adjustiert hat.

Bei schwacher Inzucht kann durch natürliche oder künstliche Selektion ein Homozygotwerden schädlicher Gene verhindert und die Inzuchtdepression vermieden oder jedenfalls reduziert werden. (Pirchner, 1979)

In einer so begrenzten Population, wie es die Bentheimer Schweine sind, ist Inzucht unvermeidlich.

Der Aspekt, daß im Laufe einer Inzucht unerwünschte rezessive Gene ausfallen, könnte die Behauptung erklären, daß selten Inzuchtdepressionen auftreten.

4.4 Umfang, Organisation und Leistungen der Population

Die Anzahl der Herdbuchtiere der Bunten Bentheimer Schweine war 1988 noch sehr gering.

Verband	Eber	Sauen	gesamt
Osnabrück	4	23	27

Tabelle 17 : Anzahl eingetragener Tiere 1988 (Schweineproduktion 1988, AID)

4.4.1 Zuchtleistung

Die Zuchtleistung der Bentheimer Rasse verglichen mit den Rassen Schwäbisch - Hällisches und Angler - Sattelschwein ist befriedigend. Die Ferkelverluste sind 1988 noch unerklärbar hoch. (Tabelle 18)

Rasse	Anzahl Sauen	Anzahl Ferkel je Sau und Jahr		je Wurf		Verluste %
		geboren	aufgezog.	geboren	aufgezog.	
Schwäbisch-Hällisches	60	21,3	19,9	10,7	10,0	6,3
Angler Sattelschwein	65	23,3	21,8	11,1	14,4	6,3
Bunte Bentheimer	23	-	-	10,8	8,7	19,8

Tabelle 18 : Ergebnisse der Zuchtleistung, 1988 (Schweineproduktion, 1988, AID)

Im Jahr 1989 trat der Züchter Schröder in den Oldenburgischen Schweinezuchtverband ein.

Im Schweinezuchtverband Osnabrück kam ebenfalls ein Züchter dazu und der Züchter Schwarze stockte seinen Bestand auf, so daß die Statistik der Zuchtleistungsergebnisse 1989 folgendermaßen aussah:

Rasse	Anzahl Sauen	Anzahl Ferkel je Sau und Jahr		je Wurf		Verluste %
		geboren	aufgezog.	geboren	aufgezog.	
Schwäbisch-Hällisches	128,5	19,2	17,1	10,3	9,3	9,5
Angler Sattelschwein	45,0	22,2	20,6	11,1	10,3	7,1
Bunte Bentheimer	39,5	17,5	15,9	9,1	8,3	9,1
Oldenburg	1,5	12,0	11,3	6,0	5,7	5,6
Osnabrück	38,0	17,7	16,1	9,2	8,4	9,2

Tabelle 19 : Ergebnisse der Zuchtleistung, 1989 (Schweineproduktion, 1989, AID)

Auffallend sind die stark reduzierten Ferkelverluste

Dieser Tabelle ist hinzuzufügen, daß die Bunten Schweine bei der Geburt und auch während der Aufzuchtphase sich meistens allein überlassen sind. Die Züchter bekunden mit Stolz, das sie nicht, wie es bei anderen Rassen nötig ist, alle fünf Minuten in den Stall zu gehen brauchen, wenn eine Sau ferkelt. Einerseits bestätigt dieses die guten Muttereigenschaften dieser Rasse, trotzdem sollte das Augenmerk der Züchter auf diesem Merkmal ruhen, denn die Zuchtleistungen sind sicher noch zu verbessern.

In einem Rundbrief (16.05.1990) der Landwirtschaftskammer Weser - Ems an alle Betriebe der Rasse Bunte Bentheimer, wird mitgeteilt :

„ Für die 4 Zuchtbetriebe des Bunten Bentheimer Schweines im Gebiet Osnabrück - Emsland war bisher der Schweinezuchtverband Osnabrück - Emsland e.V. zuständig. Ein weiterer Zuchtbetrieb dieser Rasse im Landkreis Oldenburg ist Mitglied bei der Oldenburger Schweinezuchtgesellschaft e.V..

Aus der Sicht des Niedersächsischen Landwirtschaftsministeriums und der Landwirtschaftskammer Weser - Ems wäre es besser und wünschenswert, wenn alle Zuchtbetriebe des Bunten Bentheimer Schweines bei einer Züchtervereinigung angeschlossen wären. Dieses hätte den Vorteil einer einheitlichen, geschlossenen züchterischen Betreuung und Beratung zur Erfüllung des Zuchtprogramms mit gezielten Paarungen.

Auch die Abwicklung der Förderungsmaßnahmen mit Bewilligung und Auszahlung der Zuwendungen an die Zuchtbetriebe wäre erheblich einfacher, wenn die Mitgliedschaft aller Betriebe bei nur einer Züchtervereinigung läge.

Die jetzt anstehende Fusion des Zuchtverbandes Osnabrück - Emsland e.V. mit dem westfälischen Schweinezuchtverband in Münster könne zum Anlaß genommen werden, um sich der Oldenburger Schweinezuchtgesellschaft e.V. gemeinsam anzuschließen“.

Herr Schwarze hat inzwischen einen Antrag zur Aufnahme beim Oldenburgischen Schweinezuchtverband gestellt. Wie sich die übrigen Züchter entscheiden, ist zu diesem Zeitpunkt nicht bekannt.

4.4.2 Mastleistung

In der Mastprüfungsanstalt Quakenbrück wurden 1990 erstmalig wieder Bunte Bentheimer Schweine geprüft. Diese sechs Tiere (drei Gruppen) kamen aus dem Bestand von G. Schulte - Bernd.

Neben dem Erfassen der Schlachtkörpermerkmale wie Schlachtkörperlänge, Speckmaße, Bauchpunkte, Fleisch- und Fettfläche, Fleisch - Fett - Verhältnis und Schinkenanteil, werden verschiedenen Messungen zur Bestimmung der Fleischbeschaffenheit durchgeführt :

a. Göfo

Die Fleischhelligkeitsmessung erfolgt 24 Stunden nach der Schlachtung am Kotelettanschnitt. Hohe Göfowerte über 55 weisen auf eine gute Fleischbeschaffenheit hin. Niedrige Meßwerte unter 45 lassen auf mangelhafte Fleischqualität, das sog. PSE - Fleisch, schließen.

b. pH 1 - Kotelett

Das pH - Meßgerät mißt den Säuregrad des Fleisches. Die Messung pH 1 - Kotelett erfolgt 45 Minuten nach der Schlachtung.

pH 1 - Kotelett	Fleischbeschaffenheit
höher als 5,80	sehr gut - gut
5,60 - 5,79	befriedigend bis ausreichend
unter 5,60	mangelhaft (PSE)

c. pH 24 - Kotelett und Schinken

Hohe pH 24 - Werte (Meßzeitpunkt 24 Stunden nach der Schlachtung) von über 6,00 in Verbindung mit Göfo - Werten über 80 sind in den Bereich DFD - Fleisch einzuordnen.

d. LF - Werte Kotelett

Das LF - Meßgerät mißt die elektrische Leitfähigkeit des Fleisches. LF 1 - Werte (Meßzeitpunkt 45 Minuten nach der Schlachtung) und LF 24 - Werte unter 5,0 kennzeichnen eine gute, über 9,0 eine mangelhafte Fleischqualität.

In die Berechnung der Fleischbeschaffenheitszahl (FBZ) fließen die Merkmale pH 1 Kotelett, pH 24 Kotelett, pH 24 Schinken und der Göfowert mit unterschiedlicher Gewichtung ein. Die höchste Punktzahl ist 100.

Der Reflexionswert, der vom FOM - Gerät (Fat - O - Meater) miterfaßt wird, hat wegen seines frühen Meßzeitpunktes (ca. 30 Minuten post mortem) am Schlachthof nur geringe Aussagekraft.

Merkmal	Tier 1	Tier 2	Gruppe
Ankunftsgewicht, kg	24,0	24,0	24,0
Alter bei Mastende in Tagen	185	172	179
Täglich Zunahme in g	654	753	704
Futterraufwand, 1 : xx	3,13	3,13	3,13
Stallendgewicht, kg	104	102	103
Schlachthofgewicht, Schlachtgewicht warm, kg	80,8	83,3	82,1
Körperlänge in cm	93	93	93
Rückenspeckdicke in cm	3,1	3,9	3,5
Widerrist, cm	4,4	4,7	4,6
Mitte, cm	2,8	4,1	3,5
Lende, cm	2,2	3,0	2,6
Seitenspeck in cm	3,7	3,7	3,7
Speck über Rückenmuskel in cm	2,4	2,2	2,3
Fettfläche in cm ²	26,7	29,6	28,2
Fleischfläche in cm ²	36,1	37,1	36,6
Fleisch - Fett - Verhältnis, 1 : xx	0,74	0,80	0,77
Schlachthälftengewicht in kg	39,6	40,8	40,2
Schinkengewicht in kg	12,6	12,4	12,5
Schinkenanteil in %	31,8	30,4	31,1
Bauchbewertung, Punkte	3,0	2,0	2,5
Magerfleischanteil in %	50,3	49,1	49,7
Fleischhelligkeitswert, Punkte	65	70	68
pH 1 - Kotelett	6,55	6,28	6,42
pH 24 - Kotelett	5,68	5,69	5,69
pH 24 - Schinken	5,72	6,10	5,91
LF 1 - Kotelett	3,30	3,30	3,30
LF 1 - Schinken	3,90	3,40	3,65
LF 24 - Kotelett	3,50	7,00	5,25
LF 24 - Schinken	3,40	3,40	3,40
Fleischbeschaffenheitszahl, Punkte	92	64	78

Tabelle 20: Prüfbericht der MPA Quakenbrück, Verband Osnabrück, 1990
Ankunftsalter : 70 Tage, Rasse : BB, Wurf Nr. 3
Vater : Harry Mutter : Bertag

Merkmal	Tier 1	Tier 2	Gruppe
Ankunftsgewicht, kg	20,0	19,0	19,5
Alter bei Mastende in Tagen	179	192	186
Täglich Zunahme in g	714	631	673
Futtermittelverbrauch, 1 : xx	3,01	3,01	3,01
Stallengewicht, kg	99	100	100
Schlachthofgewicht, Schlachtgewicht warm kg	79,2	79,2	79,2
Körperlänge in cm	92	98	95
Rückenspeckdicke in cm	2,9	2,3	2,6
Widerrist, cm	4,3	4,0	4,2
Mitte, cm	2,5	1,8	2,2
Lende, cm	1,9	1,2	1,6
Seitenspeck in cm	3,1	3,3	3,2
Speck über Rückenmuskel in cm	1,7	1,6	1,7
Fettfläche in cm ²	20,7	20,5	20,6
Fleischfläche in cm ²	45,5	39,1	42,3
Fleisch - Fett - Verhältnis, 1 : xx	0,45	0,52	0,49
Schlachthälftengewicht in kg	38,8	38,8	38,8
Schinkengewicht in kg	11,8	12,2	12,0
Schinkenanteil in %	30,4	31,4	30,9
Bauchbewertung, Punkte	6,0	3,0	4,5
Magerfleischanteil in %	55,3	53,8	54,6
Fleischhelligkeitswert, Punkte	42	68	55
pH 1 - Kotelett	5,40	6,74	6,07
pH 24 - Kotelett	5,44	5,54	5,49
pH 24 - Schinken	5,49	6,06	5,78
LF 1 - Kotelett	12,60	3,20	7,90
LF 1 - Schinken	19,60	3,30	11,45
LF 24 - Kotelett	10,70	3,70	7,20
LF 24 - Schinken	13,30	3,30	8,30
Fleischbeschaffenheitszahl, Punkte	41	89	65

Tabelle 21 : Prüfbericht der MPA Quakenbrück, Verband Osnabrück, 1990
Ankunftsalter: 66 Tage, Rasse: BB, Wurf Nr.: 5
Vater: Felix Mutter: Berla

Merkmal	Tier 1	Tier 2	Gruppe
Ankunftsgewicht, kg	20,0	22,0	21,0
Alter bei Mastende in Tagen	193	-	193
Täglich Zunahme in g	642	-	642
Futtermittelverbrauch, 1 : xx	3,23	-	3,23
Stallengewicht, kg	99	-	99
Schlachthofgewicht, Schlachtgewicht warm kg	77,5	-	77,5
Körperlänge in cm	96	-	96
Rückenspeckdicke in cm	2,7	-	2,7
Widerrist, cm	4,1	-	4,1
Mitte, cm	2,4	-	2,4
Lende, cm	1,5	-	1,5
Seitenspeck in cm	3,9	-	3,9
Speck über Rückenmuskel in cm	1,8	-	1,8
Fettfläche in cm ²	21,9	-	21,9
Fleischfläche in cm ²	35,8	-	35,8
Fleisch - Fett - Verhältnis, 1 : xx	0,61	-	0,61
Schlachthälftengewicht in kg	38,0	-	38,0
Schinkengewicht in kg	11,4	-	11,4
Schinkenanteil in %	30,0	-	30,0
Bauchbewertung, Punkte	3,0	-	3,0
Magerfleischanteil in %	51,8	-	51,8
Fleischhelligkeitswert, Punkte	65	-	65
pH 1 - Kotelett	6,60	-	6,60
pH 24 - Kotelett	5,47	-	5,47
pH 24 - Schinken	5,58	-	5,58
LF 1 - Kotelett	3,20	-	3,20
LF 1 - Schinken	3,30	-	3,30
LF 24 - Kotelett	4,30	-	4,30
LF 24 - Schinken	5,60	-	5,60
Fleischbeschaffenheitszahl, Punkte	95	-	95

Tabelle 22: Prüfbericht der MPA Quakenbrück, Verband Osnabrück, 1990

Ankunftsalter: 66 Tage, Rasse: BB, Wurf Nr.: 5

Vater: Felix Mutter: Berlinerin

Bemerkung : Tier 2 ist wegen Entwicklungsstörungen ausgeschieden

Die Gruppe in Tabelle 20 weist hervorragende Fleischbeschaffenheitswerte auf.

Die Werte des Tieres 1 in Tabelle 21 sind mangelhaft, die des zweiten Tieres aber sehr gut, so daß die Gruppe akzeptabel und ohne Abweichungen ist.

In Tabelle 22 besteht die Gruppe nur aus Tier 1, da die täglichen Zunahmen des Tieres 2 bei einem Lebendgewicht von 80 kg unter 400 g lagen und das Tier aus diesem Grund ausschied.

Zusammenfassend kann gesagt werden, daß die Fleischbeschaffenheit der bisher geprüften Bunten Bentheimer Schweine überwiegend sehr gut ist.

Für die Bentheimer Rasse ist es vorteilhaft, wenn viele Züchter Schweine für die Prüfung bereitstellen, um die gute Fleischqualität nachzuweisen und zu bestätigen.

Zur Zeit stehen zwei Gruppen in der Mastprüfungsanstalt Quakenbrück, deren Ergebnisse aber noch abzuwarten sind.

Von dem Forschungs- und Studienzentrum für Veredlungswirtschaft Osnabrück wurde ein Geschmackstest durchgeführt, bei dem die Bunten Bentheimer ebenfalls gut abschnitten. Das Fleisch wurde insgesamt mit der Note „sehr gut“ ausgezeichnet.

	Tab. 1		Tab. 2		Tab. 3	
	Tier 1	Tier 2	Tier 1	Tier 2	Tier 1	Tier 2
Saftigkeit	8,2	6,3	7,3	7,5	7,0	-
Zartheit	8,4	7,7	7,7	8,3	7,0	-
Geschmack	7,4	7,7	7,7	6,8	7,7	-
Gesamteindruck	7,8	7,7	8,0	7,3	7,2	-

Tabelle 23 : Geschmackstest, 9 = sehr gut bis 1

	Rassen :			
	DL	PI	HA ⁶	BB ⁶
Anzahl der Gruppen	18	56	4	2
Ankunftsgewicht, kg	23,7	23,3	22,6	21,8
Alter bei Mastende in Tagen	161	167	168	182
tägliche Zunahmen, g	807	779	747	688
Futterverwertung, 1 : xx	2,58	2,48	2,76	3,07
Schlachtgewicht (warm), kg	81,9	81,5	79,2	80,6
Körperlänge, cm	99	93	97	94
Rückenspeck, cm	2,2	2,0	2,4	3,0
Seitenspeck, cm	2,2	1,5	2,2	3,5
Speckdicke über Rückenmuskel, cm	1,1	0,8	1,2	2,0
Bauchpunkte, Punkte	5,0	6,6	5,1	3,5
Fleischfläche, cm ²	49,4	55,4	44,4	39,4
Fleisch - Fett - Verhältnis, 1 : xx	0,32	0,21	0,37	0,62
Schinkenanteil, %	32,4	34,0	31,8	31,0
Magerfleischanteil, %	59,0	62,6	57,1	52,1
Göfowert, Punkte	57	53	66	62
pH 1 - Wert Kotelett	5,77	5,69	6,65	6,24
pH 24 - Wert Kotelett	5,68	5,62	5,54	5,59
pH 24 - Wert Schinken	5,91	5,82	5,69	5,84
LF 1 - Wert Kotelett	11,01	9,95	3,46	5,60
LF 1 - Wert Schinken	7,88	6,00	3,44	7,55
LF 24 - Wert Kotelett	9,39	9,85	3,38	6,22
LF 24 - Wert Schinken	9,43	9,23	6,01	5,85
FBZ - Zahl	50	43	96	72

Tabelle 24 : Jahresergebnisse der MPA Quakenbrück / Mast und Schlachtdaten der Rassen DL, PI, HA, BB

⁶ Zu beachten ist die sehr kleine Zahl geprüfter Tiere
DL, PI, HA sind aus dem Prüfwahl 1989

Der in Tabelle 24 dargestellte Vergleich der Schlachtleistung und Fleischbeschaffenheit der Bentheimer Schweine (BB) mit den Rassen Deutsche Landrasse (DL), Pietrain (PI) und Hampshire (HA) zeigt, daß die Schlachtleistungen der BB den übrigen Rassen unterliegen.

Die Fleischbeschaffenheitswerte sind jedoch besser als die von DL und PI. Hier wird deutlich, daß die Rassen mit großer Fleischmenge an Fleischqualität eingebüßt haben.

4.5 Zuchtziel

Schon die alten Schwarzbunten Schweine wurden mit vielen Eigenschaften beschrieben: ruhiges Temperament, zugleich auch beweglich, marschfähig, widerstandsfähig gegen Witterungseinflüsse, sehr fruchtbar, frühreif, leichtfütterig und bodenständig.

Auch heute noch wird das Bentheimer Schwein mit positiven Merkmalen ausgezeichnet:

Der Züchter Schulte - Bernd sieht seine Tiere als robuste Schweine, mit denen er nie Fruchtbarkeitsprobleme und keine Komplikationen durch Krankheiten hatte.

Herr Moddemann ist vor etwa fünf Jahren von DL - Sauen auf Bunte Bentheimer umgestiegen. Die ersten waren ihm zu „ anfällig “, er hatte immer Angst, daß sie ihm in der Weide „ umkippen “.

Die Widerstandsfähigkeit und Genügsamkeit lobt auch Züchter Schwarze. Außerdem ist er der Meinung, daß die Ferkel ausreichend Schinken haben. Mit dem Wachstum in der Vormast ist er sehr zufrieden, die frühe Verfettung in der Endmast bemängelt er jedoch.

Als besondere Merkmale dieser Rasse lassen sich Robustheit und Widerstandsfähigkeit nennen. Die Tiere sind ausschließlich halothan - negativ. Auch sind die „ Bunten “ sehr langlebig. Einige der Sauen haben inzwischen 13 oder sogar 17 Würfe hinter sich. (Oehmichen, P., 1989).

Kennzeichen : Mittelgroßes Schwein im Landschweintyp. Unregelmäßig schwarze Flecken auf weißem oder hellgrauem Untergrund („ getigert “). Langgestreckt und rahmig mit kurzem Becken.

Schlappohren.

Schulterhöhe : Eber 75 cm Sau 70 cm

Gewicht : " 250 kg " 180 kg

Leistung : Robust, gute Gesundheit und gutes Aufzuchtvermögen bei zufriedenstellender Futtermittelverwertung. Frühreife, quellige Ferkel. Ausschließlich halothan - negativ, Mastendgewicht zwischen 90 und 100 kg.

(Sambras, 1986)

Der einhellige Tenor der verschiedenen Beschreibungen läßt folgende Kennzeichnung zu:

Das Bunte Bentheimer Schwein ist ein fruchtbares, ruhiges Tier mit guten Muttereigenschaften. Es sind robuste, widerstandsfähige und sehr genügsame Tiere, die auch eine extensive Haltungsförm überstehen.

Außerdem scheinen sie gegenüber Krankheiten weniger anfällig zu sein und die ohnehin schon ausgeprägte Langlebigkeit ist zu fördern.

Den Bentheimer Schweinen wurde eine hohe Streßstabilität bestätigt, die sie in Reinzucht weitervererben.

Zuchtziel ist ein widerstandsfähiges, fruchtbares Schwein mit geringen Umweltansprüchen im mittleren Rahmen mit schwarzen Flecken auf weißem Grund. Die züchterische Betreuung dieser Rasse dient vornehmlich deren Erhaltung.

(Zuchtbuchordnung der Schweinezüchtervereinigung Osnabrück - Emsland e. V., 1989).

4.6 Maßnahmen zur Erhaltung der Rasse

4.6.1 Besamungsstation

Auf der Besamungsstation Weser - Ems in Cloppenburg - Bethen steht seit einem $\frac{3}{4}$ Jahr der Eber Heinz :

83. Heinz 0432223 7/7

geb. 13.10.1988

Zuchtklasse II

Zü. : G. Schulte - Bernd

Bad Bentheim

V. Henry 801

v. Hell 17659

a. 25987

M. Bergruf 7

v. Hell 17659

a. 124

ZL : M.: 6 W. 10,2 (9,3)

Zur genaueren Erklärung steht im Eberkatalog weiter :

Das Bunte Bentheimer Schwein ist eine vom Aussterben bedrohte Rasse. Es zeichnet sich aus durch ungewöhnliche Härte und gute Zuchtleistung. Hervorzuheben ist die exelente Fleischqualität, hier besonders die feine intracelluläre Fettverteilung.

Ein Eber sowohl zur Kreuzungssauenproduktion, als auch zur Erzeugung von Mastendprodukten in Anpaarung an extreme Sauen.

Fundament : sehr gut
Bemuskelung : befriedigend
Länge : sehr gut
Rahmen : gut
Typ : gut
streßunempfindlich

Nach Auskunft des Leiters der Station war die Nachfrage nach Sperma dieses Ebers anfangs befriedigend; in einer Woche wurden etwa 10 - 12 Portionen ausgegeben. Die Haupteinsatzgebiete sind das Emsland und auch der Kreis Grafschaft Bentheim. Vorwiegend wird der Eber in kleineren Beständen zu Kreuzungszwecken, hier meistens mit Deutscher Landrasse, eingesetzt. Nach den ersten Würfen ging die Nachfrage allerdings zurück, es sprach sich herum, daß Ferkelanomalien auftreten können. Heute werden höchstens noch zwei Sauen in der Woche belegt. Vielleicht sollte aber berücksichtigt werden, daß in einem kleinen Erzeugerkreis eher negative Merkmale auffallen, so daß ein Eber schnell in den Verruf kommt Fehler zu vererben. Außerdem ist bekannt, daß die Bentheimer Rasse nur durch Inzucht überstehen konnte und Mängel bei den Tieren darauf zurückzuführen sind bzw. typisch wären.

Trotzdem will die Besamungsstation den Eber Ende des Jahres austauschen und einen neuen einsetzen.

Hinsichtlich der Verbreitung der Rasse ist es sicherlich gut, wenn ein Bentheimer Eber auch den Sauenhaltern zur Verfügung steht, die ihn nur zu Kreuzungszwecken einsetzen.

Die Rasse gewinnt dadurch an Bekanntheit und so mancher Züchter erinnert sich an die alten Bentheimer Schweine.

Die Absicht der Besamungsstation, einen neuen Eber anzubieten, obwohl die Resonanz nur gering ist, ist ein weiterer Beitrag zur Erhaltung der Rasse.

4.6.2 Beispiel Familie Schröder in Holle / Landkreis Oldenburg

Zum Einzug in ihr Bauernhaus bekam Familie Schröder ein Ferkel (DL) geschenkt.

Durch die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen, zu deren Mitglieder sie zählen, hatten Herr und Frau Schröder bereits von den Bentheimer Schweinen gehört.

1988 wurde von G. Schulte - Bernd noch ein Sauferkel dazugekauft. Die Familie beobachtete gravierende Unterschiede im Verhalten der beiden Tiere; nach dem Fressen stand das DL - Ferkel hechelnd in der Ecke und mußte sich von der „Anstrengung“ erholen, es war viel labiler und auch weniger umgänglich als das BB - Ferkel.

Da das Ehepaar Schröder aus Freude an der Natur in einer ländlichen Umgebung lebt und ihrer Meinung nach auch Tiere dazugehören, fanden sie immer mehr Gefallen an dem robusten Bentheimer. Ein Eberferkel wurde dazugekauft. Leider war das erste Sauferkel inzwischen zu groß und zu fett geworden, so daß diese Sau nicht tragend wurde. Herr Schröder tauschte sie bei Herrn Schulte - Bernd gegen drei Sauferkel ein.

Ein Besamungstechniker entnahm dem eigenen Eber Sperma und führte es den drei Jungsauen ein - dieses Mal war der Eber zu schwer geworden. Doch wie Herr Schröder selbst sagt, hat er aus den anfänglichen Fehlern, die aus Unerfahrenheit gemacht wurden, gelernt. Heute bereitet ihm das Anpaaren keinerlei Schwierigkeiten mehr.

Die ganze Familie nimmt großen Anteil an dem, was im Schweinestall passiert, und Herr Schröder ist ein engagierter Züchter geworden, der sich außerdem sehr um den Erhalt und auch die Verbreitung der Rasse bemüht.

Zum Beispiel verkaufte er eine der drei oben erwähnten Sauen an das Freilichtmuseum „Kiekeberg“, das mit einer „lebendigen Darstellung vergangenen Lebens auf dem Lande“ wirbt. Der Eber wurde ebenfalls dorthin

verkauft, denn das Museum will sich um die Anerkennung als Züchter bewerben. Außerdem wären junge umherspringende Ferkel sicher eine Attraktion.

Herr Schröder hat auch in seinem Wohnort und der Umgebung bereits mehrere Interessenten für das Bentheimer Schwein gefunden. Diesen „ Jungzüchtern “ steht er mit Rat und Tat zur Seite.

Immerwieder ist er bemüht, frisches Blut in seine Tiere zu bekommen. Herr Dr. Brunken, der Zuchtleiter des Zuchtverbandes Oldenburg hatte gemeinsam mit Herrn Moddemann in der Obergrafschaft, Kreis Bentheim, noch ein schwarz - buntes Tier ausfindig gemacht. Die Blutuntersuchung bestätigte die Zugehörigkeit zur Bentheimer Rasse. Daraufhin kam dieses Schwein „ Brechte “ in Schröders Bestand.

Allerdings zweifelt Herr Schröder an der Blut - Reinheit dieser Sau. Nach seinen Angaben ist sie viel zu unruhig, und sie ist auch viel größer als seine übrigen Schweine. Außerdem hat sie Stehohren.

Obwohl Herr Schröder nichts gegen Kreuzungsversuche mit anderen Rassen einzuwenden hat und dieses auch die Vorteile der Rasse bestätigen könnte, weist er eindringlich darauf hin, daß auf keinen Fall fehlerhafte Tiere unter dem Zwang der Erhaltung der Rasse hinzugenommen werden dürfen, durch die die Reinheit und die Qualitäten des Bentheimer Schweines leiden würden.

Was den Absatz seiner Schweine betrifft, bestehen keine Schwierigkeiten. Die Nachfrage ist größer als das Angebot. Zum Teil wird das Fleisch an Bekannte verkauft, die von der Saftigkeit und dem guten Geschmack schwärmen. Zum Teil wird das Fleisch an eine Gaststätte geliefert.

Auch der Einfall mit dem Schweine - Leasing beschert den Schröders viele Kunden, die das marmorierte und auch gesunde Fleisch bevorzugen. Die Interessenten kaufen zum jeweiligen Marktpreis ein Ferkel. Gegen eine monatliche Fütterungsrate von 60 DM wird das Tier in etwa 9 Monaten (bis zu einem Gewicht von 90 - 100 kg) von den Schröders aufgezogen. Die

Schweine sind die ganze Zeit im Freien und werden mit Brennesseln, Quecken, Vogelmiere und allem was so ums Haus herum wächst, gefüttert. Die Kräuter und Gräser müssen allerdings gemäht werden, denn die Schweine fressen sie nicht vom Halm. Zusätzlich bekommen sie gemahlene Getreide. Am Ende hat der Leaser von diesen Öko - Schweinen ein saftiges, pikantes und damit schmackhaftes Fleisch.

4.6.3 Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen e. V.

Die Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) ist ein Verein, der sich bundesweit für die vom Aussterben bedrohten Rassen einsetzt.

Die über 500 Mitglieder sind praktizierende Landwirte, Hobbyzüchter, Vertreter von Ministerien und Behörden, sowie Diplomlandwirte, Tierärzte und Wissenschaftler.

Bei der Geschäftsstelle können Züchteradressen, Hinweise auf geeignete Rassen für bestimmte Verhältnisse oder allgemeine Auskünfte eingeholt werden. Sie ist auch behilflich, wenn es um staatliche Förderung geht. Zum Beispiel ist die schon erwähnte Züchterhaltungsprämie in der Niedersächsischen Subvention, Gesamtsumme 78.000 DM / Jahr, enthalten.

Umweltschutzministerien und Tierzuchtreferate der Länder legen auf die Zusammenarbeit mit der GEH großen Wert.

Im besonderen ist der Verein um Öffentlichkeitsarbeit bemüht. Die „ Grüne Woche “ in Berlin ist immer eine gute Gelegenheit, um einen breiten Bevölkerungskreis auf sein Anliegen aufmerksam zu machen. Die GEH initiiert das Auftreiben der verschiedenen Rassen und unterstützt die Züchter dabei.

Das Ziel der Gesellschaft ist, möglichst viele derzeit gefährdeter Tierbestände zu erhalten und deren Nutzung und die züchterische Weiterentwicklung auf landwirtschaftlichen Betrieben zu sichern.

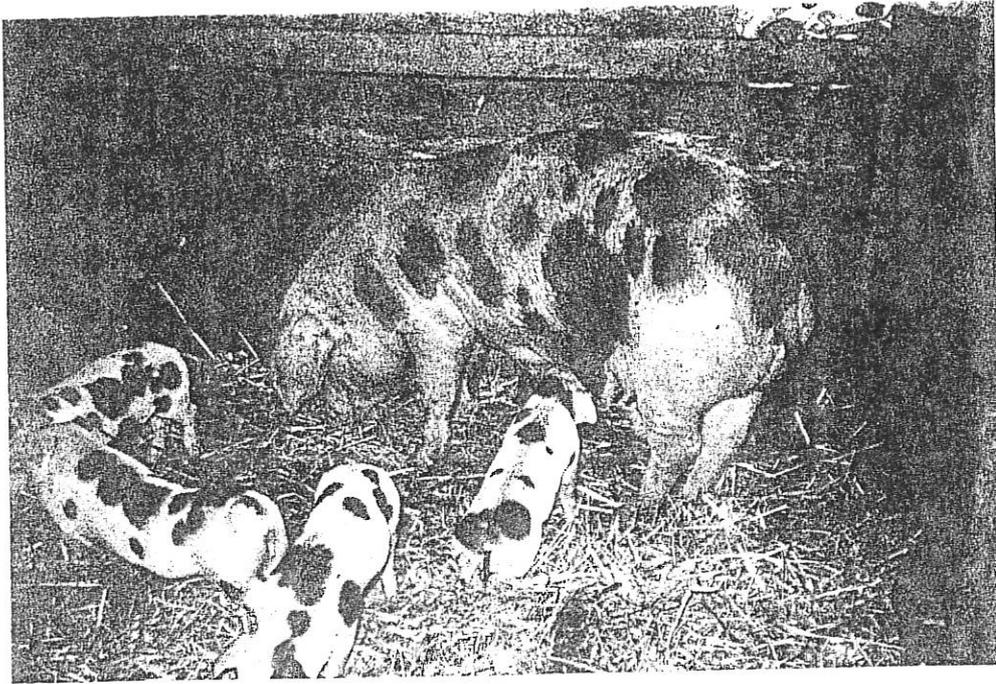


Bild 3 Bunte Bentheimer Sau des Züchters Schröder

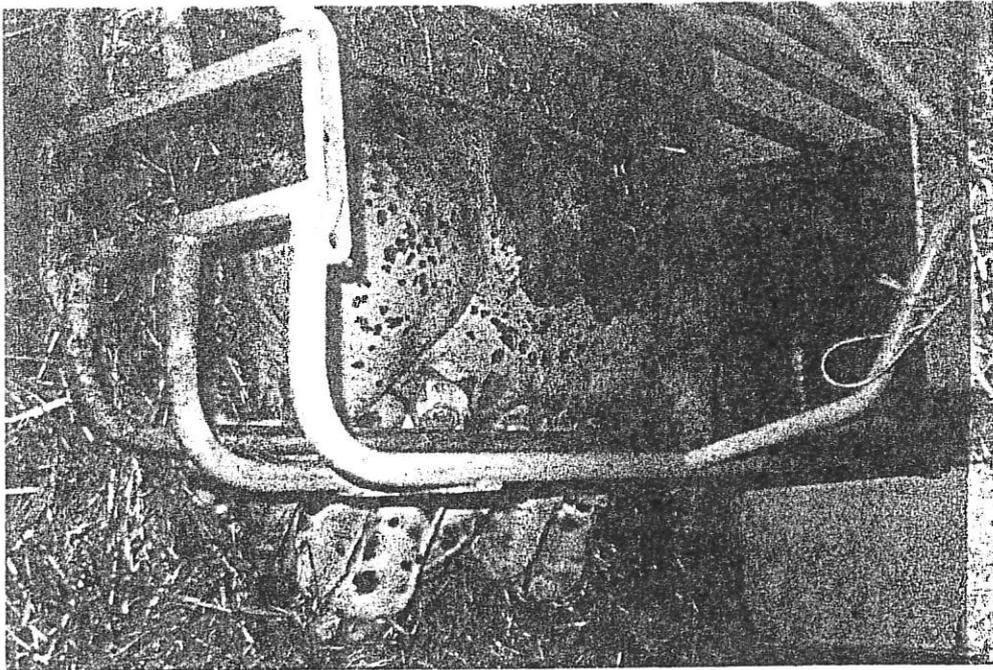


Bild 4 Bunte Bentheimer Sau des Züchters Schwarze

5. Zukunftsperspektiven

5.1 Vermarktungsstrategien

Die weitere Forderung nach Subventionierung könnte den Eindruck der Unwirtschaftlichkeit der Bentheimer Schweine erwecken. Die Züchterhaltungsprämie ist und soll kein dauerhaftes Mittel sein, das Bunte Bentheimer Schwein zu erhalten.

Die Vermarktung der Bentheimer Schweine geschieht konventionell über den Ferkelring. Der Ringzuschlag wird dem Züchter zwar verwehrt, aber die Ferkel werden ihm in jedem Fall abgenommen.

Da die Mastschweine nach Fleischanteil und nicht nach Fleischbeschaffenheit bezahlt werden, sind die Mäster nicht sonderlich erfreut, Bunte Bentheimer in ihren Ställen zu haben.

Schon in seiner Entstehungsgeschichte eroberte sich das schwarz - weiße Schwein einen bestimmten Käuferkreis. Seinerzeit war es mehr der schönen bunten Farbe wegen, warum soll es heute nicht das Verlangen nach gutem, gesundem Schweinefleisch sein ?

Die Entwicklung geht zu höherer Fleischqualität bei ausreichender Menge und angemessenen Preisen.

Die sehr gute Fleischbeschaffenheit und die Schmackhaftigkeit der Buntentheimer wurde bereits in Punkt 4.4.2 bestätigt.

Das Fleischerhandwerk sowie die verarbeitende Fleischindustrie erkennen in zunehmendem Maße diese Entwicklung.

Auch gibt es bereits verschiedene Markenfleischprogramme („ Scharrelschweine “ in Holland, „ Bauernstolz “ in Hessen u. a.), die eventuell auf das Bunte Bentheimer Schwein zu übertragen wären.

Die Produzenten des Bentheimer Schweines könnten sich zu einer Erzeugergemeinschaft zusammenschließen. Diese böte den Vorteil, daß die vielen Einzelerzeuger als einheitliche Großanbieter der Abnehmerseite gegenüberstehen. Dadurch würden sie eine bessere Verhandlungsbasis gegenüber den Metzgereien oder Vermarktungsgesellschaften erhalten. Es müßten Rahmenverträge abgeschlossen werden, die Qualitäts- und Konditionsvereinbarungen beinhalten.

Für die Erzeuger des Bentheimer Schweines ist eine Gemeinschaft in dieser Form für die Zukunft vielleicht interessant.

Nicht nur das Bewußtsein für gesunde Ernährung gewinnt an Bedeutung, sondern auch die Forderung nach tiergerechten Haltungsformen.

Wie schon erwähnt, benötigen die Bentheimer Schweine keinen vollklimatisierten Stall. Sie können sich ausgezeichnet einer extensiven und robusten Halungsweise anpassen. Oft sehen die Schweineställe kaum anders aus als die aus den fünfziger Jahren: Säugende Sauen, Nachzucht- Jungsauen, Jungeher - alles im selben Stall, Abferkelbuchten mit Stroh eingestreut und höchstens Ferkelabweiser. Herr Moddemann bestätigt, daß die tragenden Sauen fast das ganze Jahr über, mit Ausnahme sehr kalter Frost- und Schneetage, auf der Weide sind. Zwei bis drei Tage vor dem Abferkeln holt er die Sauen in den Stall.

Auf therapeutische und prophylaktische Arzneimittel kann verzichtet werden, denn den Bentheimer Schweinen wird eine natürliche, noch intakte Krankheitsabwehr nachgesagt.

Durch die Fütterung der Sauen und Mastschweine mit Rauhfutter und nicht ausschließlich konzentriertem Kraftfutter ist zwar eine längere Mastperiode erforderlich, die Fleischqualität wird dadurch aber erheblich verbessert.

Der Transport zum Schlachthof darf den Tieren keine unnötige Qual durch hektisches Treiben, übervolle Wagen u.v.m. bereiten. Eine schonende Behandlung der Schweine muß dem Schlachtvorgang vorausgehen.

Um den Bunten Bentheimern auf dem Schweinemarkt eine bessere Position zu verschaffen, könnte ein Gütesiegel, das tiergerechte Haltung, den Verzicht auf Medikamente, die Fütterung, den Schlachtvorgang und eine Fleischkontrolle einschließt, die Qualität des Produktes garantieren.

Die Nachfrage nach Schweinefleisch wird heute durch ein Überangebot gedeckt, so daß Fleisch ansich seinen Wert als Nahrungsmittel immer mehr verliert. In angemessener Menge und in hochwertiger Qualität paßt es aber durchaus in einen auf die Gesundheit abgestimmten Ernährungsplan.

Der Konsument ist zunehmend bereit, für qualitativ hochwertige Nahrungsmittel mehr Geld auszugeben.

Wichtig bei der Vermarktung ist es, die Qualität zu garantieren, und durch eine gezielte Werbung den Kunden darauf aufmerksam zu machen.

Zum Beispiel könnte der Absatz des Fleisches der Bentheimer Schweine zunächst in der Gastronomie erfolgreich sein. Der höhere Preis für Qualitätsfleisch macht nur einen geringen Teil der Kosten des Essens aus. Durch den guten Geschmack und eine eindeutige Deklaration des Fleisches würde der potentielle Kunde aufmerksam und die Ware auch in den Metzgereien nachfragen. Das Schutzzeichen böte ihm die Sicherheit, das gewünschte Fleisch zu erhalten.

Das Gütezeichen würde aufgrund der tiergerechten Bedingungen und der guten Qualität des Fleisches dazu beitragen, die Nachfrage nach Qualitätsfleisch in den Metzgereien zu erhöhen.

Die Werbung könnte auch die Herkunftsregion einschließen. Die Stadt Bad Bentheim ist ein Kurort, in dem sich viele Besucher aufhalten, die Exklusivität verlangen.

Die Direktvermarktung könnte eventuell von dem ein oder anderm Produzenten durchgeführt werden. Eine ähnliche Form wird ja bereits von Familie Schröder im Kreis Oldenburg praktiziert.

Ist eine garantierte Abnahme bei besserer Bezahlung möglich, wäre dieses für viele Landwirte ein starker Anreiz, mehr Tiere dieser Rasse für die Fleischerzeugung aufzustellen.

5.2 Erweiterung der Population

Die meisten Inzuchtuntersuchungen zeigen, daß kaum eine Eigenschaft damit verbessert wird, sondern die fürs Überleben und zur Fortpflanzung wichtigen Eigenschaften meistens verschlechtert werden. (Pirchner, 1979)

Der bei den Bentheimer Schweinen festgestellte sehr hohe Inzuchtgrad beweist die notwendige Erweiterung der Population, um Schädigungen zu vermeiden.

Die zukünftige Zuchtarbeit muß auf eine hohe Lebensleistung der Bunten Bentheimer Schweine ausgerichtet sein. Es müssen möglichst viele Sauenlinien aufrecht erhalten werden. Bei Sauen, die von Müttern mit mindestens 4 und mehr Würfen stammen, kann eine Frequenzerhöhung der Gene erwartet werden, die zugleich eine gute Konstitution, Fitness und Leistungssicherheit bedingen.

Besonders von rassetypischen Sauen, die die positiven Eigenschaften vererben, ist die Nachzucht zu erhalten.

Ebenso ist ein langsamer Zuchtwechsel auch bei den Ebern durchzuführen, was schließlich wieder den Einsatz verwandter Eber möglich macht, denn in nächster Zukunft ist dieses noch nicht völlig auszuschließen.

Ein Anpaarungsprogramm wird demnächst von der Landwirtschaftskammer Weser - Ems erarbeitet, um weitere Inzucht zu vermeiden.

Nicht nur um den Inzuchtgrad zu verringern, sondern generell ist eine höhere Lebensleistung bei Schweinen anzustreben.

Eine abnehmende Tendenz in der Nutzungsdauer von Ebern und Sauen ist festzustellen, und dieses im besonderen seit Einsetzen der betonten Züchtung auf Fleischleistung.

Die Wirtschaftlichkeit der Sauenhaltung hängt aber in entscheidendem Maße von der Fruchtbarkeits- und Aufzuchtleistung der Sauen ab. Hierbei stehen die Gesamtzahlen erzeugter Würfe und die Nutzungsdauer als Komponenten der Lebensleistung in engem Zusammenhang und gleichzeitig in Beziehung zur Belastbarkeit. Wegen der veränderten Verbraucherwünsche hat sich die Schweinezüchtung zunehmend auf die Verbesserung der Mast- und besonders des Schlachtleistungskomplexes konzentriert und beachtliche Zuchtfortschritte erreicht.

Durch die schnelle Umzüchtung der Schweinepopulation zum Fleischschwein zeigten sich Merkmalsantagonismen zur Belastbarkeit, Fruchtbarkeit und Fleischbeschaffenheit.

In dieser Situation ist es vorteilhaft, auf Rassen zurückgreifen zu können, die die zuletzt genannten Merkmale vererben.

Schon 1955 wies der Vorstand des Vereins des Schwarzbunten Schweines auf die Dringlichkeit der Durchführung von Mastleistungsprüfungen hin. Dieses ist auch 1990 noch von Bedeutung, sei es aus züchterischen Gründen, als auch um den Nachweis für die konstant gute Fleischbeschaffenheit zu erbringen.

Die Bestätigung der sehr guten Qualität des Fleisches der Bentheimer Schweine ist wichtig, um den Absatz der Schlachttiere zu sichern.

Momentan liegt die Züchtung des Bunten Bentheimer Schweines hauptsächlich in den Händen von Nebenerwerbslandwirten und Altenteilern mit 2 - 11 Sauen. Diese Gruppierung war und wird für diese Rasse immer wichtig sein. Jedoch sind größere Ausmaße notwendig, um konkurrenzfähig und wirtschaftlich zu züchten.

Um die weniger guten Mast- und Schlachtleistungen der Bentheimer Schweine zu verbessern, sind Kreuzungen mit geeigneten Rassen durchaus sinnvoll. Zwar wurden die Kreuzungen mit der Pietrain - Rasse 1960 nicht konsequent durchgeführt, so daß keine Ergebnisse vorliegen, aber die Paarung von Pietrain - Ebern mit Bentheimer Sauen verspricht gute Mastendprodukte. Die Mast- und Schlachtleistungen der PI kombiniert mit den Fleischbeschaffungswerten der BB lassen gute Bewertungen erwarten.

Die Streßresistenz der Bentheimer Schweine ist inzwischen bekannt geworden. Rassen, denen dieses Merkmal fehlt, könnten durch Kreuzungen mit den Bunten aufgewertet werden.

Aufgrund dieser Kriterien wäre es möglich, das Bunte Bentheimer Schwein in Zukunft auch in zuchtbuchmäßige Kreuzungsprogramme einzubeziehen.

Für die Erweiterung der Population und damit die sichere Erhaltung dieser alten Rasse sprechen viele Gründe :

Eine Aufgabe der Landwirtschaft ist die Landschaftspflege. Zur Erhaltung einer abwechslungsreichen Landschaft sind bodenständige Lokalrassen deshalb besonders geeignet.

Bei extensiver Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen ist es günstig, Tiere mit stabilem Fußwerk zu haben, das sich für die Weidehaltung eignet.

Der Verdauungsapparat der Bunten Bentheimer kann rohfaserreiches Futter gut verwerten.

Ihr Rückenspeck dient als Energiereserve für die Säugezeit und als Schutz gegen Kälte.

Immer häufiger erscheinen in den GRAFSCHAFTER NACHRICHTEN und zuletzt auch in der LINGENER TAGESPOST (27. Juli 1990) Berichte über das Bunte Bentheimer Schwein.

Die Öffentlichkeitsarbeit ist sicherlich vorteilhaft, denn sie spricht auch relativ unbeteiligte Personen an.

Auf die Frage an den Journalisten, was ihn bewog, über diese Rasse zu schreiben, antwortete er, er habe junge Mäster gesprochen, die über die Elektronik und Pharmazeutika in ihren Ställen deprimiert seien und Alternativen jederzeit begrüßen. Diese Problematik sei durchaus ein Thema für einen so ländlichen Raum wie das Emsland. Schweine sind Bestandteil bäuerlicher Kultur und Berichte darüber gehören auch in eine Tageszeitung, erstrecht, wenn es um deren Verbreitung geht.

6. Zusammenfassung

Die Kreise Grafschaft Bentheim und Cloppenburg galten als Hauptzuchtgebiete des Schwarzbunten Schweines.

Um die Leistungen der einheimischen Landschläge zu verbessern, wurden 1861 ausländische Schweinerassen in das Emsland eingeführt. Neben den aus den USA kommenden Poland - Chinas spielte die englische Rasse der Berkshires eine herausragende Rolle. Aus den Kreuzungen der weißen Landschweine mit den schwarzen Berkshires wurden jeweils die bunten Tiere zur Weiterzucht verwendet. Auch wurde besonders darauf geachtet, daß die Schweine Schlappohren hatten, denn diese bewiesen, daß noch ausreichend Landschweinblut vorhanden war.

Auch die F_1 - Generation aus Kreuzungen der veredelten Landschweine mit Cornwalls weist über den ganzen Körper unregelmäßig verteilt, blaugraue Flecken auf. Das läßt darauf schließen, daß sich wahrscheinlich in der Schwarzbunten Schweinerasse auch Cornwallblut befindet.

Anatomisch und physiologisch gleicht das Schwarzbunte Schwein dem Baldinger Tigerschwein. Eine nahe Verwandtschaft zwischen den beiden Rassen ist allerdings nicht bekannt.

Fest steht, daß das Schwarzbunte Schwein aus Kreuzungen der verschiedensten Rassen entstanden ist, aber wann und wo es sich konsolidierte, kann nicht mit Sicherheit gesagt werden.

Von der Jahrhundertwende bis 1955 war das Schwarzbunte Schwein bereits verbreitet, aber nicht als Rasse anerkannt.

Bergarbeiter aus dem Ruhrgebiet, pensionierte Angestellte aus Stadtrandgebieten und Bauern, die ihre Landwirtschaft im Nebenerwerb bewirtschafteten, bevorzugten die schwarz - weiß gescheckten Schweine, weil sie die Reste der Hauswirtschaft gut verwerteten und früh schlachtreif waren.

Die Schwarzbunten breiteten sich Ende der 20iger und Anfang der 30iger stark aus, obwohl von offizieller Seite weiße veredelte Landschweine größeren Zuspruch fanden. 1934 wurde der Antrag auf Anerkennung der Schwarzbunten Rasse mit der Begründung der Unausgeglichenheit abgelehnt.

Um die Schweinezucht zu fördern und besser kontrollieren zu können, wurde am 7.7.1949 das Bundestierzuchtgesetz mit den dazu gehörenden Durchführungsbestimmungen erlassen. Dadurch waren die Schwarzweißen Eber, die bis dahin nicht der Körung unterlagen, offiziell von der Zucht ausgeschlossen.

Zum zweiten Mal wurde ein Antrag auf Anerkennung gestellt, der diesmal die Züchtung des schwarz - weißen Schweines durchsetzen konnte.

Nun begann eine konsequente Zuchtarbeit. Das Angler - Sattelschwein sollte die immer noch bemängelte Unausgeglichenheit der Schwarzbunten verbessern. Dieses trat jedoch nicht ein, so daß diese Kreuzungsversuche wieder aufgegeben wurden.

Erst 1955 wurde ein Verein der Schwarzbunten Schweinerasse im Kreis Cloppenburg bei der Oldenburgischen Schweinezuchtgesellschaft und ein Verein im Kreis Bentheim von der Schweinezuchtvereinigung Osnabrück - Emsland anerkannt.

Folgendes Zuchtziel wurde festgelegt :

Die Züchtung eines schwarz - weißen, bodenständigen, frühreifen und leistungsfähigen Schweines nach Richtung der Gesundheit, Fruchtbarkeit, des Aufzuchtvermögens und der bestmöglichen Futtermittelverwertung. Das Bentheimer Schwein soll in dem Rahmen eines frühreifen Schweines stehen, das zur

Frühmast geeignet, d.h. in einem Gewicht von 90 - 100 kg bei guter Zunahme schlachtreif ist.

Doch schon Ende der 50 iger Jahre ging die Zahl der Züchter und die Zahl der Stammsauen zurück. Der Markt verlangte zunehmend ein Fleischschwein und kein verfettetes Schwein. Die wenigen noch aktiven Mitglieder des Vereins kreuzten ihre Sauen wieder mit veredelten Landschweinebern oder aus Belgien importierten Pietrain - Ebern.

Um die Verbraucherwünsche nach Fleischfülle und fettarmen Schweinen zu erfüllen, ging die allgemeine Zuchtentwicklung jedoch so schnell, daß der Zuchtverband des Bentheimer Schweines im Jahre 1964 aufgelöst wurde. Ein einziger Züchter aus dem Kreis Bentheim hat das Schwarzbunte Schwein nach dem Auflösen des Zuchtverbandes erhalten.

Seit 1988 werden die Bunten Bentheimer Schweine wieder in einem Herdbuch erfaßt.

Mit Unterstützung der Gesellschaft zur Erhaltung alter und gefährdeter Haustierrassen (GEH) wurde beim Landwirtschaftsministerium Niedersachsen eine Züchterhaltungsprämie durchgesetzt.

Von dem Institut für Tierzucht und Haustiergenetik in Göttingen wird durch Blutuntersuchungen die genetische Verwandtschaft der Bunten Bentheimer zu anderen Rassen festgestellt. Auf dieser Analyse beruht die Anerkennung der Bunten Bentheimer Schweine als eigenständige Rasse.

Die Berechnung des Inzuchtkoeffizienten des Probanden „ Blessi ”, erwies den hohen Inzuchtgrad von 25%. In einer sehr kleinen Population ist Inzucht unvermeidlich und läßt Inzuchtdepressionen vermuten.

Wird Inzucht über einen langen Zeitraum und in milder Form ausgeübt, kann durch natürliche oder künstliche Selektion ein Homozygotwerden schädlicher Gene verhindert und Inzuchtdepressionen zumindest vermindert werden.

Trotzdem ist es dringend notwendig, die Population auszuweiten. Die Nutzungsdauer und damit die Lebensleistung ist auszudehnen, die Tiere müssen möglichst alt werden, um den Generationswechsel zu verlangsamen.

Besonders in der Schweinezucht ist die Erhaltung des genetischen Potentials wichtig, denn durch die intensive Zucht auf Fleischleistung wurden Merkmale wie Fleischbeschaffenheit, Fruchtbarkeit und Belastbarkeit verdrängt.

Die Erhaltung der Rassenvielfalt ist ohne Kompromisse nötig. Wenn es auch, durch Verbraucherwünsche bedingt, eine gesellschaftliche Aufgabe ist, so ist es dennoch in erster Linie eine Aufgabe des Züchters.

Die Bunten Bentheimer Schweine sind widerstandsfähige, fruchtbare Tiere mit guten Muttereigenschaften. Ihnen wird eine hohe Streßstabilität und eine sehr gute Fleischbeschaffenheit bestätigt.

In der Mastleistungsprüfungsanstalt Quakenbrück konnten die 1990 geprüften BB - Gruppen einem Vergleich in der Mast - und Schlachtleistung mit den modernen Rassen zwar nicht standhalten, hinsichtlich der Qualität des Fleisches zeigten sie aber bessere Werte.

Zur Zeit werden die Bunten Bentheimer hauptsächlich über den konventionellen Schweinemarkt verkauft. Die ausgezeichnete Fleischqualität paßt in einen ausgewogenen Ernährungsplan und verlangt angemessene Preise.

Es müssen noch neue Absatzwege geschaffen werden, denn eine garantierte Abnahme bei besserer Bezahlung wäre dann für viele Landwirte ein starker Anreiz, mehr Tiere dieser Rasse aufzustellen und so mancher Bauer wird sagen :

„ Dee Schwattbunten Schwiene bint mi am levsten. ”

7. Literaturverzeichnis

1. Anonym, 1988 : Rare Breeds Survival Trust, The Ark, February 1988.
2. Brüggemann, H., 1954 : Viehhaltung im Bauernbetrieb, DLG - Verlag.
3. Bericht der Arbeitsgemeinschaft Deutscher Schweinezüchter e.V., 1961, AID Bonn.
4. Comberg, G., 1980 : Tierzuchtungslehre, Ulmer Verlag.
5. Comberg, G., 1984 : Die deutsche Tierzucht im 19. und 20. Jahrhundert, Ulmer Stuttgart.
6. Ergebnisse der Schweinezucht- und Mastleistungsprüfungen, 1961, AID.
7. Ergebnisse der Schweinezucht- und Mastleistungsprüfungen, 1964, AID.
8. Forschungs- und Studienzentrum für Veredlungswirtschaft Osnabrück, 1989, Geschmackstest.
9. Fricke, 1990 : Die Bunten Bentheimer sind umweltfreundliche Schweine, Lingener Tagespost.
10. Hermeling, L., 1957 : Entstehung, Entwicklung und Leistungen des Schwarzbunten Schweines unter den Haltungs- und Fütterungsbedingungen des Kreises Bentheim und Cloppenburg. Diss. Bonn.
11. Herkommer, F., 1989 : Das Hinterwälder Rind, Entwicklung, Stand und Zukunftsperspektiven. Diplomarbeit Witzenhausen.

12. Jahresbericht der Mastleistungsprüfungsanstalt für Schweine, 1989, Quakenbrück .
13. Jahresbericht der Schweinezüchtervereinigung, 1989, AID.
14. Jeurink, J., 1990 : Bunte Bentheimer Schweine, Landw. sch. blatt Weser - Ems H. 17, 32.
15. Landwirtschaftskammer Weser - Ems, 1990 : Durchschrift zur Kenntnis an alle beteiligten Betriebe der Rasse Bunte Bentheimer.
16. Niederschriften der Vereinigung der Züchter des Schwarzbunten Schweines aus den Jahren 1949 bis 1965.
17. Oehmichen, P., 1989 : Bunte Bentheimer stark im Aufwind. Unser Land H. 10, 49.
18. Oehmichen, P., 1989 : Robustschweinerasse „ Bentheimer ” jetzt auch in Niedersachsen. Unser Land H. 12, 43.
19. Pirchner, F., 1979 : Populationsgenetik in der Tierzucht, Verlag Paul Parey, Hamburg und Berlin.
20. Rinas, A., 1990 : Das Bunte Bentheimer Schwein, Beispiel einer alten und gefährdeten Haustierrasse. Projektarbeit Witzenhausen.
21. Sambraus, H.-H., 1986 : Atlas der Nutzierrassen, Ulmer Stuttgart.
22. Schmidt, L., 1963 : Zucht, Fütterung und Haltung der Schweine, DLG Verlag Frankfurt.

23. Schweineproduktion in der BRD, 1988, AID.
24. Tätigkeitsberichte der Vereinigung der Züchter des Schwarzbunten Schweines aus den Jahren 1950 - 1960.
25. Triebler, G., 1988 : Bedeutung der Nutzungsdauer in der Schweinezüchtung. Arch. Tierz. Berlin 31, 291 - 299.
26. Wissenschaftliche Arbeit über Blutgruppenuntersuchungen des Instituts für Tierzucht und Haustiergenetik Göttingen, 1986/87.
27. Zorn, W., 1968 : Schweinezüchtung, Fütterung, Haltung, Eugen Ulmer Verlag .
28. Zuchtbuchordnung der Schweinezüchtervereinigung Osnabrück - Emsland e.V., 1989 .
29. Desweiteren persönliche Mitteilungen.

Bei allen Personen, die mir bei der Fertigstellung dieser Diplomarbeit behilflich waren, bedanke ich mich.

Einige von ihnen möchte ich namentlich erwähnen :

D. Hillen

E. Hollweg

A. Moddemann

P. Oehmichen

G. Podschaske

H. Pohlmann

Fam. Schröder

G. Schulte - Bernd

H. Schwarze

F. van Dieken

D. Wilmink

Ich versichere hiermit, diese Arbeit selbständig und unter
Benutzung der angegebenen Literatur angefertigt zu haben.

Marlies Zwick

Witzenhausen, den 18.10.1990